

■ Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 30. September 2008

3/08

Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 30.09.2008	01.01. – 30.09.2007
Gewinn- und Verlustrechnung			
Bilanzbezogene Erträge	Mio €	1.216	2.194
Gesamterträge	Mio €	2.287	3.247
Verwaltungsaufwand	Mio €	-2.101	-2.128
Ergebnis vor Steuern	Mio €	- 112	806
Konzernverlust/-gewinn	Mio €	- 114	701
Cost Income Ratio gesamt	%	91,9	65,5
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft	%	91,9	63,2
Eigenkapitalrendite			
vor Steuern	%	-3,2	20,9
nach Steuern	%	-3,2	18,2
Ergebnis je Aktie	€	-0,70	4,27
		30.09.2008	31.12.2007
Bilanz			
Bilanzsumme	Mio €	218.653	202.991
Kundeneinlagen	Mio €	91.959	89.703
Kundenkredite	Mio €	99.594	89.622
Risikovorsorge	Mio €	1.313	1.154
Eigenkapital	Mio €	3.619	5.311
Basel-II-Kernkapitalquote (ohne Cap)	%	5,5	6,9
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	21,47	21,47
Langfristrating			
Moody's		Aa2 / Ausblick stabil	Aa2 / Ausblick stabil
Standard & Poor's		A- / Ausblick positiv	A- / Ausblick stabil
Fitch		A / Ausblick stabil	A / Ausblick stabil
Informationen zur Aktie			
Aktienkurs zum Stichtag	€	26,66	51,49
Aktienkurs (01.01. – 30.09.)	Hoch €	67,10	74,72
	Tief €	25,45	47,70
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	4.372	8.444
Anzahl der Aktien	Mio	164,0	164,0

Diese Mitteilung und die hierin enthaltenen Informationen sind nicht für die Verbreitung in die oder innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika oder an Publikationen mit einer generellen Verbreitung in den Vereinigten Staaten von Amerika vorgesehen. Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot zum Kauf von Wertpapieren noch die Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren in den Vereinigten Staaten von Amerika dar. Die Aktien dürfen in den Vereinigten Staaten von Amerika nur nach vorheriger Registrierung oder ohne vorherige Registrierung nur aufgrund einer Ausnahmeregelung von dem Registrierungsanforderung nach den Vorschriften des U.S. Securities Act von 1933 in der derzeit gültigen Fassung verkauft oder zum Kauf angeboten werden. Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht, das Angebot von Aktien vollständig oder teilweise in den Vereinigten Staaten zu registrieren oder ein öffentliches Aktienangebot in den Vereinigten Staaten durchzuführen.

Diese Mitteilung wird nur an (i) Personen, die sich außerhalb des Vereinigten Königreiches befinden, (ii) professionelle Anleger, die unter Artikel 19(5) der Financial Services and Markets Act 2000 (Financial Promotion) Order 2005 (die „Verordnung“) fallen, oder (iii) „high net worth companies“ und an andere Personen, an die sie in gesetzlich zulässiger Weise und im Einklang mit Artikel 49(2)(a) bis (d) der Verordnung gerichtet werden darf, verteilt und ist nur an diese gerichtet (wobei diese Personen zusammen als „qualifizierte Personen“ bezeichnet werden). Alle Wertpapiere, auf die hierin Bezug genommen wird, stehen nur qualifizierten Personen zur Verfügung, und jede Aufforderung, jedes Angebot oder jede Vereinbarung, solche Wertpapiere zu beziehen, zu kaufen oder anderweitig zu erwerben, wird nur gegenüber qualifizierten Personen abgegeben. Personen, die keine qualifizierten Personen sind, sollten in keinem Fall im Hinblick oder Vertrauen auf diese Information oder ihren Inhalt handeln. Stabilisierung/FSA.

Postbank Konzern

Zwischenbericht zum 30. September 2008

- 2 Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
- 4 Aktionäre und Aktie
- 6 Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2008
- 11 Zwischenlagebericht
- 11 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 13 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Segmentberichterstattung
- 15 Bilanzentwicklung
- 17 Risikobericht
- 29 Prognosebericht
- 31 Zwischenabschluss
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung
- 33 Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht
- 34 Bilanz
- 35 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 36 Verkürzte Kapitalflussrechnung
- 37 Erläuterungen – Notes
- 37 Segmentberichterstattung (Note 1)
- 51 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Finanzbranche blickt auf ausgesprochen herausfordernde erste neun Monate im Geschäftsjahr 2008 zurück. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten waren im gesamten Jahresverlauf deutlich spürbar und verstärkten sich gegen Ende des dritten Quartals nach dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers nochmals erheblich. Das abgelaufene Quartal darf mit Fug und Recht als das für unsere ganze Branche schwierigste seit Jahrzehnten bezeichnet werden. Der Bankensektor hat – sowohl in Europa als auch weltweit – nicht nur tief greifende Marktveränderungen, sondern auch aufsehenerregende Übernahmen und staatliche Unterstützungsmaßnahmen erlebt. Umfang und Intensität tragen dem Ausmaß der Verwerfungen im Finanzsektor Rechnung und sind angesichts deren potenzieller Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen von wesentlicher Bedeutung.

Auch der deutsche Bankensektor wurde durch die Finanzmarktkrise belastet. Jedoch zeigen hier die gezielten vertrauensbildenden Maßnahmen der Politik Wirkung und haben zu seiner Stabilisierung beigetragen. Gleichzeitig zeichnen sich im inländischen Bankenmarkt – weitgehend unabhängig von der Entwicklung an den Finanzmärkten – bemerkenswerte Konsolidierungstendenzen ab. Diese sollten mittel- bis langfristig zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsposition des deutschen Finanzsektors in Europa beitragen.

Traditionelle, solide Geschäftsmodelle wie das der Postbank mit einer klaren Ausrichtung auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden haben sich in diesen turbulenten Zeiten bewährt. Die Maßnahmen unseres im Dezember vergangenen Jahres ins Leben gerufenen Strategieprogramms „Next Step“ greifen und schaffen die Basis für weiteres Wachstum im Kundengeschäft. So konnten wir beispielsweise die Zahl unserer Stammkunden – dies sind Kunden, die unsere Dienstleistungen schon heute mit hoher Intensität nutzen – weiter auf 4,8 Millionen steigern.

Allerdings führte die globale Finanzmarktkrise, deren jüngste Verschärfung in diesem Ausmaß niemand vorhersehen konnte, auch hierzulande zu erheblichen Herausforderungen für die Banken. Diesen Entwicklungen konnte sich auch die Postbank nicht entziehen. Aufgrund der außerordentlichen Belastungen aus der Finanzmarktkrise, die wir vor allem im dritten Quartal 2008 verkraften mussten, verzeichnen wir nach neun Monaten ein negatives Ergebnis vor Steuern von –112 Mio €.

Das ist für uns schmerzlich, doch die Postbank hat bereits ein umfangreiches Maßnahmenbündel zur Reaktion auf diese Situation geschnürt. Wir haben uns als Ergebnis unseres Strategieprogramms noch stärker auf unser klassisches Kundengeschäft konzentriert. Diesen Prozess werden wir nochmals intensivieren und durch eine konsequente Weiterentwicklung von „Next Step“ mit deutlichen, nachhaltig wirksamen Impulsen in der Gesamtbanksteuerung flankieren. So haben wir angesichts des volatilen Marktumfelds bereits zur Jahresmitte begonnen, kapitalmarktinduzierte Risiken und Bestände merklich zu verringern. Zudem ergreifen wir eine Reihe weiterer fokussierter Maßnahmen, mit denen wir das Ziel profitablen und vor allem stabilen Wachstums verfolgen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 27. Oktober 2008 beschlossen, zur Stärkung der Eigenkapitalbasis der Bank eine Barkapitalerhöhung im Rahmen des von der Hauptversammlung genehmigten Kapitals durchzuführen. Die Maßnahme wird von unserer Mehrheitsaktionärin, der Deutschen Post AG, durch eine Festbezugs- und Übernahmeerklärung unterstützt und soll noch im vierten Quartal abgeschlossen werden.

Den hier skizzierten Weg wird die Postbank konsequent beschreiten, auch wenn daraus vorübergehend weitere Sonderbelastungen resultieren werden. Wir legen damit gerade in Zeiten erhöhter Unsicherheit das Fundament für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Postbank.

Mit Blick auf eine Erfolg versprechende Zukunft unserer Bank ist ein weiterer Aspekt von ganz entscheidender Bedeutung. Nach Monaten der Spekulation besteht seit dem 12. September Klarheit: Wir begrüßen die Deutsche Bank als künftige Aktionärin. Sie vereinbarte mit der Deutschen Post den Erwerb einer Minderheitsbeteiligung von 29,75 % an unserem Haus sowie die Möglichkeit einer weiteren Aufstockung ihres Anteils. Dieser Schritt markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Postbank. Er wirkt motivierend und gibt uns zusätzliche Schubkraft für unseren Wachstumskurs. Deutsche Bank und Postbank sind übereingekommen, in verschiedenen Bereichen zu kooperieren, u. a. im Vertrieb von Immobilienfinanzierungen und Investmentprodukten. In dieser zukünftigen Zusammenarbeit liegt für beide Partner ein attraktives Ertragspotenzial. Beide Banken werden hierzu schon bald detailliert informieren.

Deutsche Bank und Postbank, die gemeinsam über das größte Filialnetz im deutschen Finanzdienstleistungsbereich in Deutschland verfügen, ergänzen sich in ihrem komplementären Angebot hervorragend und bieten vielfältige Möglichkeiten zum gegenseitigen Vertrieb von Finanzprodukten. Unabhängig von der Kooperation wird die Postbank ihr eigenes operatives Geschäft weiter stärken. Die Minderheitsbeteiligung der Deutschen Bank wird für die Postbank keine Auswirkungen auf Standorte, Arbeitsplätze oder die Marke Postbank haben.

Es besteht kein Zweifel: Die Finanzbranche steht vor großen Herausforderungen. Wir erwarten, dass die Kapitalmärkte auf absehbare Zeit volatil bleiben, und müssen mit spürbaren Auswirkungen auf die Realwirtschaft rechnen. Dem gesamten Bankensektor stehen weitere tief greifende Umwälzungen bevor. Entsprechend diesen deutlich veränderten äußeren Rahmenbedingungen und als Folge der strategischen Schritte zur kontinuierlichen Fokussierung und Stabilisierung unseres Geschäftsmodells haben wir unsere mittelfristigen Finanzziele angepasst. Wir streben an, mittelfristig und nachhaltig eine Eigenkapitalrendite von 13 bis 15 % nach Steuern zu erreichen.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Postbank auf der Grundlage ihres Strategieprogramms ihre Marktstellung weiter ausbauen und als stabiler, verlässlicher Partner ihrer Kunden den Weg des profitablen Wachstums weitergehen wird.

Bonn, den 10. November 2008

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Klein
Vorsitzender des Vorstands

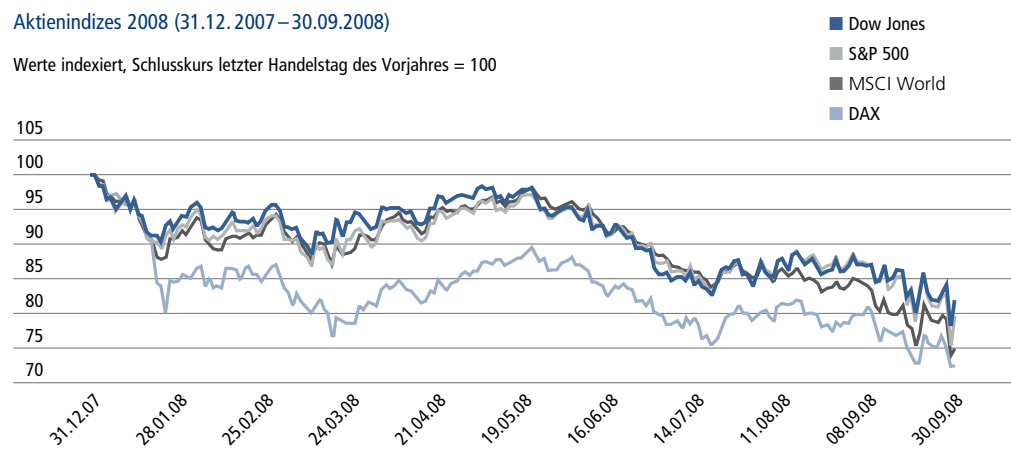
Aktionäre und Aktie: Bank-Aktien unter dem Druck der Finanzmarktkrise

Die Kursentwicklung an den Aktienmärkten wird seit Mitte 2007 von der internationalen Finanzmarktkrise bestimmt. Im Verlauf des Jahres 2008 war bei Banken und Versicherungen bereits ein erhöhter Wertberichtigungsbedarf auf US-Immobilienkredite und strukturierte Kreditportfolios zu beobachten. Doch die globale Finanzmarktkrise sollte sich im dritten Quartal 2008 noch weiter verschärfen: Nachdem die US-Regierung und die US-Notenbank Anfang September die beiden größten Hypothekenfinanzierer der USA vor einer drohenden Insolvenz gerettet hatten, wurde eine bedeutende amerikanische Investmentbank Mitte desselben Monats unter Gläubigerschutz gestellt. Dies nährte den Vertrauensverlust der Banken untereinander, was schließlich weltweit staatliche Interventionen in Form von Garantien und Verstaatlichungen von Banken zur Folge hatte. Die Zentralbanken stellten dem Finanzsystem laufend Liquidität zur Verfügung und senkten in einer konzertierten Aktion Anfang Oktober die Leitzinsen.

Die andauernde Finanzmarktkrise führt zunehmend auch zu einer Belastung der Realwirtschaft. Ablesbar wird dies von einer deutlichen Verschlechterung der Frühindikatoren, die sich teilweise bereits auf Rezessionskurs befinden. Die Aktienmärkte gaben dann im dritten Quartal auf breiter Front nach.

Aktienindizes 2008 (31.12.2007 – 30.09.2008)

Werte indiziert, Schlusskurs letzter Handelstag des Vorjahres = 100



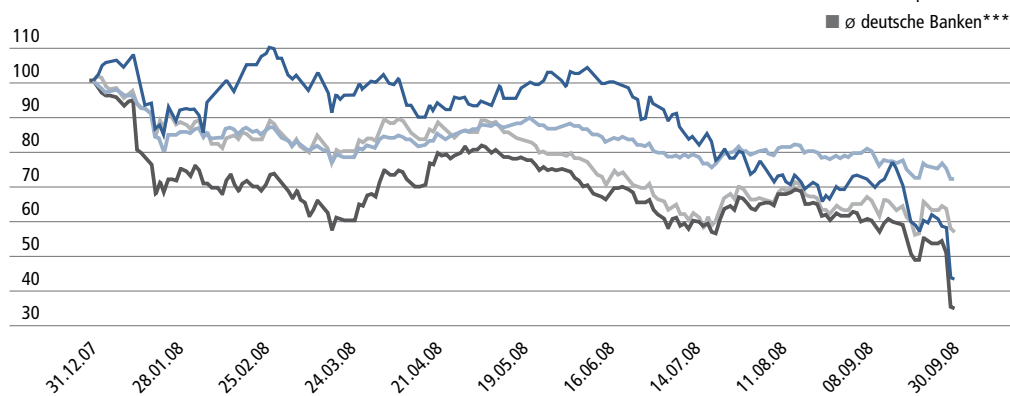
Quelle: Bloomberg, Postbank

Der europäische Bankenindex entwickelte sich mit –38 % schlechter als der Gesamtmarkt, der 31 % verlor. Die Postbank Aktie, die im ersten Halbjahr noch eine bessere Performance als die Vergleichsindizes gezeigt hatte, verlor im Zuge der weiteren Verschärfung der Finanzmarktkrise im September gegenüber anderen deutschen Kreditinstituten deutlich an Boden. Darüber hinaus ließen im Juli und im August die Spekulationen nach, dass der Erwerb von Postbank Anteilen der Deutschen Post AG durch eine andere Bank mit einer Übernahmeprämie für die freien Aktionäre verbunden sein würde. Der Kurs der Postbank Aktie geriet damit zusätzlich unter Druck.

Der europaweite Trend spiegelte sich auch in Deutschland wider. Die Kursentwicklung deutscher Bankentitel blieb im laufenden Jahr deutlich hinter der Entwicklung des DAX zurück: Im Berichtszeitraum verloren Aktien deutscher Banken durchschnittlich rund 50 % ihres Wertes (CDAX Bankenindex).

Performance der Postbank Aktie 2008 (31.12.2007 – 30.09.2008)

Postbank und Vergleichswerte indiziert, Schlusskurs letzter Handelstag des Vorjahres = 100*



Quelle: Bloomberg, Postbank

* Kursverläufe der Einzelwerte ohne Dividende

** Banco Popular, Banco Popolare, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Alliance & Leicester, Banco Espirito Santo, Erste Bank, Unicredit, Royal Bank of Scotland

*** Commerzbank, Deutsche Bank, Hypo Real Estate

Der Bankenmarkt befindet sich in einem Umbruch. Das Geschäftsmodell der reinen Investmentbanken (Broker-Dealer-Modell) ist in den USA aufgrund der herrschenden Vertrauenskrise nicht mehr tragfähig. Demgegenüber hat das Privatkundengeschäft mit nachhaltigen Erträgen und einer stabilen Refinanzierung erheblich an Attraktivität gewonnen.

Vor diesem Hintergrund bewerteten viele Analysten auch die Beteiligung der Deutschen Bank an der Postbank als strategisch sinnvolle und wachstumsorientierte Transaktion, aus der sich für beide Partner ein attraktives Ertragspotenzial ergibt. Am 12. September 2008 wurde veröffentlicht, dass die Deutsche Bank von der Deutschen Post eine Minderheitsbeteiligung von 29,75 % an der Postbank erwerben wird. Das Closing der Transaktion wird für das erste Quartal 2009 erwartet. Zusätzlich wurden zwischen der Deutschen Bank und der Deutschen Post Optionsrechte vereinbart, die zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Erhöhung des Anteils der Deutschen Bank ermöglichen.

Im Zuge der Transaktion wurde von der Deutschen Bank und der Postbank eine grundsätzliche Kooperation im Kundengeschäft bekannt gegeben. Details hierzu werden im vierten Quartal 2008 veröffentlicht. Unabhängig von der Zusammenarbeit werden Deutsche Bank und Postbank ihr eigenes operatives Geschäft weiter stärken.

Kennzahlen unserer Aktie (01.01. – 30.09.)		9 Monate 2008	9 Monate 2007
Schlusskurs	€	26,66	51,49
Höchstkurs	€	67,10	74,72
Tiefstkurs	€	25,45	47,70
Gewinn je Aktie	€	-0,70	4,27
Anzahl der Aktien	Mio Stück	164,0	164,0
Marktkapitalisierung zum 30.09.	Mio €	4.372	8.444
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,13	1,04
Eigenkapital zum 30.09.	Mio €	3.619	5.352
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	-3,2	20,9
Cost Income Ratio gesamt	%	91,9	65,5
Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft	%	91,9	63,2

Weitere Informationen, aktuelle Nachrichten für Investoren und Präsentationen zur Postbank bieten wir Ihnen auf unseren Investor-Relations-Seiten im Internet unter <https://ir.postbank.de>.

Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2008: Kundengeschäft weiterhin mit erfreulichen Ergebnissen

In den ersten neun Monaten des Jahres 2008 haben wir hoch konzentriert an der Umsetzung unseres Strategieprogramms „Next Step“ gearbeitet. Dessen Kernstück, das neue Stammkundenkonzept, haben wir bereits erfolgreich auf den Weg gebracht. Obwohl der intensive Wettbewerb um Privatkunden ungebrochen anhielt, konnten wir gute Vertriebsergebnisse erzielen – vor allem im Spar- und Ratenkreditgeschäft. Das Wertpapiergeschäft hingegen litt nach wie vor unter der Finanzmarktkrise. Für die Zukunft erwarten wir weitere positive Impulse aus der geplanten Kooperation mit der Deutschen Bank.

I Implementierung des Strategieprogramms läuft planmäßig

Ende 2007 stellte die Postbank ihr Strategieprogramm „Next Step“ vor, mit dem wir insbesondere das Ziel verfolgen, unsere marktführende Stellung als Privatkundenbank in Deutschland weiter zu stärken. Kernmaßnahme der Strategie im Privatkundengeschäft ist das Stammkundenkonzept: Unseren derzeit rund 4,8 Millionen Stammkunden (4,6 Millionen zum Jahresende 2007) – dies sind Kunden, die ihre Bankgeschäfte schon heute überwiegend über die Postbank abwickeln – stellen wir einen festen Ansprechpartner zur Seite. Durch die Etablierung einer festen Kunde-Berater-Beziehung wollen wir die Betreuungsintensität und -qualität für diese wichtige Kundengruppe deutlich erhöhen.

Wir werden uns – unserem Strategieprogramm folgend – in Zukunft noch stärker auf unser klassisches Kundengeschäft konzentrieren. Diesen Prozess werden wir nicht nur durch die geschilderten Maßnahmen zur Verbesserung der Service- und Beratungsqualität, sondern auch durch nachhaltig wirksame Impulse in der Gesamtbanksteuerung flankieren. So haben wir – speziell auch angesichts des volatilen Marktumfelds – bereits zur Jahresmitte begonnen, kapitalmarktinduzierte Risiken spürbar zu reduzieren. Hinzu kommt eine Reihe weiterer fokussierter Maßnahmen mit dem Ziel, profitables und vor allem stabiles Wachstum zu fördern.

I Kooperation mit Deutscher Bank birgt hohes Potenzial

Am 12. September 2008 wurde bekannt gegeben, dass die Deutsche Bank AG von der Deutschen Post AG einen Teil ihrer Postbank Aktien übernehmen und dadurch eine Minderheitsbeteiligung von 29,75 % an der Deutschen Postbank AG erwerben wird. Dabei haben Deutsche Bank und Postbank ihre Absicht bekundet, in verschiedenen Bereichen zu kooperieren. Hierzu zählt u. a. der Vertrieb von Immobilienfinanzierungen und Investmentprodukten. Deutsche Bank und Postbank ergänzen sich hervorragend in ihrem Angebot und bieten vielfältige Möglichkeiten zum gegenseitigen Vertrieb von Finanzprodukten. Die Unternehmen setzen hierbei auf die Stärken des jeweils anderen. So ist geplant, dass unsere Kunden im Investmentgeschäft künftig DWS- und X-markets-Produkte intensiver nutzen können. Im Gegenzug ist im Bereich der Baufinanzierung u. a. beabsichtigt, in den Filialen der Deutschen Bank Postbank Produkte unter der Marke DSL anzubieten. In der Zusammenarbeit liegt für beide Partner ein attraktives Ertragspotenzial. Details hierzu werden derzeit erarbeitet.

I Vertrieb in den Filialen weiter auf Erfolgskurs

Die deutschlandweit 856 Postbank Finanzcenter werden im Rahmen des Strategieprogramms „Next Step“ Zug um Zug umgestaltet, um so die Wahrnehmung und die Nutzung unserer Bankdienstleistungen weiter zu verbessern. Die gute Aufnahme des Konzepts bei unseren Kunden zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir werden im Jahr 2008 insgesamt 15 Filialen optisch neu gestalten.

Auch bei der Service- und Beratungsqualität wollen wir noch besser werden. Unsere Mitarbeiter werden daher fortlaufend in Produkt- und Vertriebsthemen geschult. Die Erfolge sind von den Vertriebsergebnissen ablesbar wie beispielsweise von der Beraterproduktivität, die sich im dritten Quartal deutlich steigerte.

Im dritten Quartal entwickelten sich in den Filialen insbesondere das Spar- und das Bauspargeschäft sehr erfreulich mit einem Zuwachs in Höhe von 173 % bzw. 74 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Diese Ergebnisse unterstreichen die hohe Vertriebskompetenz der Postbank im Bereich der Einlageprodukte.

I Mobiler Vertrieb konzentriert sich auf das Bauspargeschäft

Auch im mobilen Vertrieb wurden zur weiteren Steigerung der Beratungs- und Servicequalität umfangreiche Schulungen durchgeführt, die Qualifizierungstage in diesem Jahr summieren sich bereits auf über 12.000. Diese Investition zahlt sich aus: Die Beraterproduktivität verbesserte sich im Laufe des dritten Quartals stetig auf inzwischen 118 % gegenüber 100 % im Jahr 2006. Der Anteil der Berater, die Produkte aus drei oder mehr Kategorien erfolgreich verkaufen, beträgt mittlerweile ca. 43 % nach 38 % am Ende des ersten Halbjahres. Die Anzahl der mobilen Berater liegt stabil bei etwa 4.180 nach 4.260 im Vorjahr. Um die Steuerung und die Zusammenarbeit zu optimieren, wurden die in den Filialen arbeitenden 145 Bauspar- und Baufinanzierungsspezialisten, die bisher organisatorisch dem mobilen Vertrieb zugeordnet waren, zum 1. August 2008 in den Filialvertrieb überführt. Wir erwarten uns hiervon spürbare Impulse für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft der Filialen.

Den Schwerpunkt des Neugeschäfts im mobilen Vertrieb bildete im dritten Quartal das Bauspargeschäft. Die neu akquirierte Bausparsumme lag bei 6,23 Mrd € und damit um 4,5 % über dem Vorjahr. Auch im Baufinanzierungsgeschäft konnte der mobile Vertrieb um 1,3 % und bei der Anzahl der Girokonten um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr zulegen.

I Girokonto bleibt wichtiges Instrument zur Neukundengewinnung

Die Anzahl der neu eröffneten privaten Girokonten wuchs gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 5,3 % auf 419.000. Das attraktive Preis-Leistungs-Verhältnis und die vielfältigen Zugangswege – Stichwort: Multikanal-Banking – machen das Girokonto weiterhin zu einem der wichtigsten Instrumente der Neukundengewinnung für die Postbank. Den Service für unsere Girokunden werden wir ab 2009 nochmals deutlich ausbauen: Aufgrund einer Kooperation mit Shell werden sich Postbank Kunden voraussichtlich ab April 2009 an über 1.300 Shell-Tankstellen bequem mit Bargeld versorgen können.

Die Postbank ist mit einem Bestand von 4,9 Millionen privaten Girokonten (+2,1 % gegenüber dem Vorjahr) unverändert Marktführer in Deutschland.

I Spargeschäft mit hohen Zuwachsraten

Als Folge der sich verschärfenden Finanzkrise hat auch der Wettbewerb auf dem Einlagenmarkt weiter an Intensität zugenommen. Doch die Postbank besitzt nicht allein eine starke Marktstellung und große Vertriebskraft, sie ist der Öffentlichkeit zudem für solide und faire Sparprodukte bekannt. Dank dieser Eigenschaften konnten wir – trotz des schwierigen Marktumfelds – das Volumen der neu akquirierten Spareinlagen im bisherigen Jahresverlauf um ca. 19 % auf 9,88 Mrd € steigern. Insbesondere im Juli und im August verzeichneten wir, maßgeblich begründet durch unser Angebot an attraktiven Produkten im Festgeldbereich („Festgeldwochen“), hohe Neumittelzuflüsse.

Von der bereits angelaufenen Marketinginitiative im Sparbereich versprechen wir uns zusätzliche positive Impulse: Der Mittelzustrom sollte sich im weiteren Jahresverlauf nochmals deutlich verbreitern.

Das Sparvolumen erreichte zum 30. September 2008 die Summe von 46,8 Mrd € – dies sind 8,3 % mehr als zum selben Stichtag 2007. Rechnet man den sehr stabilen Bestand an Bauspareinlagen hinzu, ergibt sich ein Anstieg um 5,2 % auf ein gesamtes Sparvolumen von 63,0 Mrd €.

I Gemischtes Bild beim Wertpapier- und Versicherungsgeschäft

Beeinträchtigt durch die andauernd schlechte Verfassung der Kapitalmärkte, entwickelte sich das Fonds- und Wertpapiergeschäft verhalten. Der Bruttomittelzufluss bei Investmentfonds lag in den ersten neun Monaten mit 1.944 Mio € um 10,9% unter dem Vorjahresniveau. Von diesem Trend konnte sich unser Dachfondskonzept Vermögensmanagement Plus (Absatz 223 Mio € bis zum 30. September 2008) abkoppeln, da hier der Bestandsschutz für die Abgeltungssteuer greift. Im vierten Quartal könnte sich die Neugeschäftssituation noch beleben: Wir sehen Vorzieheffekten aus dem Inkrafttreten der Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009 entgegen. Dennoch dürfte es – abhängig von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte – schwer werden, das Vorjahresgesamtniveau zu erreichen. Insgesamt reduzierte sich das von unseren Kunden gehaltene Depotvolumen aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung um 11,3% auf 10,2 Mrd €.

Ein deutlich positiveres Bild ergibt sich im Bereich des Lebensversicherungsneugeschäfts. Dieses stieg in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahr um 43 Mio € auf 179 Mio €. Zu diesem Erfolg trugen vor allem die Vermögensberater bei, die ihren Absatz in diesem Zeitraum fast verdoppelten.

Die Kooperation mit der HUK-COBURG im Bereich Sachversicherungen entwickelt sich sehr zufriedenstellend. Bis zum 30. September wurden 15.000 Versicherungsverträge abgesetzt. Für das vierte Quartal erwarten wir eine merkliche Belebung aus dem Geschäft mit Kfz-Versicherungen – der 30. November 2008 ist der jährliche Stichtag für einen Versicherungswechsel.

I Drittes Quartal mit kräftigem Zuwachs im Baufinanzierungsneugeschäft

Der Baufinanzierungsmarkt in Deutschland ist weiterhin rückläufig. So lagen die neuen Wohnungsbaukredite an private Haushalte (inklusive Prolongationen) in Deutschland – nach der Bundesbankstatistik bis einschließlich September 2008 – noch um 5,5% unter dem Vorjahreswert. Die Zahl der Baugenehmigungen hingegen scheint die Talsohle erreicht zu haben und lag bis einschließlich August nur noch um 1,5% unter dem Vorjahresniveau.

Im dritten Quartal jedoch legte das Neugeschäft bei der Postbank kräftig zu, nämlich in unserem unter der Marke DSL betriebenen Kooperationsgeschäft um 31,2% und im Endkundengeschäft unter der Marke BHW um 16,9%. Beide Marken zusammen erzielten ein Plus von 24,3% gegenüber dem Vorjahresquartal.

In den ersten drei Quartalen konnte insgesamt ein Neugeschäftsvolumen von 6,7 Mrd € akquiriert werden; damit liegt der Wert nur noch um 5,2% unter dem des Vorjahres. Die Marke DSL entwickelte sich dabei mit einem Rückgang um 1,3% auf 3,9 Mrd € in den ersten neun Monaten besser als BHW mit einem Rückgang um 10,1% auf 2,8 Mrd €. Rechnet man die gegenüber dem Vorjahr um 32,1% gestiegenen Auszahlungen von Bauspardarlehen mit ein, so fiel das Neugeschäft mit einem Volumen von 7,8 Mrd € nur noch um 1,4% geringer aus als im Vorjahr.

Der Bestand an selbst generierten privaten Baufinanzierungen lag am 30. September 2008 bei 63,2 Mrd € und damit um 10,3% höher als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Hinzu kommen die Portfoliozukäufe im Volumen von 9,1 Mrd € (Vorjahr: 10,2 Mrd €), darunter der Erwerb eines Portfolios in Höhe von 1,47 Mrd € von der Aareal Bank AG im Mai 2008, der erst im dritten Quartal bilanzwirksam wurde. Insgesamt lag daher unser Bestand an privaten Baufinanzierungen bei 72,3 Mrd € nach 67,4 Mrd € zum 30. September 2007.

I Bausparen mit stabilem Neugeschäft

Im Bauspargeschäft erreichte die beantragte Bausparsumme in den ersten drei Quartalen 2008 ein Volumen von 8,8 Mrd €, 4,8 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Bausparmarkt wuchs bis einschließlich August (neuere Daten lagen nicht vor) um 5,1 %. Für das vierte Quartal rechnen wir mit einer weiteren Belebung des Geschäfts: Bei Verträgen, die ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossen werden, muss das geförderte Sparvolumen für wohnungswirtschaftliche Zwecke genutzt werden. Wir gehen davon aus, dass dies Bausparinteressierte motivieren wird, Verträge noch in diesem Jahr – also zu den bisher geltenden Förderbedingungen – abzuschließen.

Zudem werden ab dem 1. November 2008 zertifizierte Bausparverträge und Baudarlehen für selbst genutztes Wohneigentum über die „Wohn-Riester-Förderung“ unterstützt, was dem Produkt Bausparen auch künftig als solides Spar- und Finanzierungsprodukt hohe Attraktivität verleiht.

Ausgezahlte Bauspardarlehen übertrafen im Berichtszeitraum mit 1.042 Mio € den Vorjahreswert um 32,1 %; damit verstärkte sich der positive Trend der Vergangenheit.

I Anhaltend starkes Ratenkreditgeschäft

Im Ratenkreditneugeschäft konnten wir auch im dritten Quartal weiter zulegen. Hier wirkt sich – wie schon im bisherigen Jahresverlauf – die Optimierung im Bereich der Genehmigungs- und Verkaufsprozesse aus, die wir Ende 2007 umgesetzt haben. Der im März 2008 eingeführte Autokredit unterstützt diese erfreuliche Entwicklung. Auch der „Minutenkredit“, den wir unseren Kunden für Beträge bis zu 3.000 € und eine maximale Laufzeit von 36 Monaten einräumen, trug positiv zu einer hohen Wachstumsrate bei. Insgesamt stieg das Neugeschäftsvolumen bei Ratenkrediten in den ersten neun Monaten um 57,1 % auf 1.280 Mio €. Mit diesem Zuwachs konnten wir uns vom Markt abkoppeln, der im gleichen Zeitraum 31,2 % verlor.

Der erfolgreichste Vertriebskanal für das Ratenkreditgeschäft sind die Filialen; auf sie entfielen rund 33 % des Neugeschäftsvolumens. Aber auch der Drittvertrieb unter der Marke DSL wuchs deutlich. Hier konnten mit 301 Mio € 5,9 % mehr als im Vorjahr abgesetzt werden. Der Bestand an Ratenkrediten lag zum 30. September 2008 bei 2,9 Mrd €, dies entspricht einer Steigerung um 31,8 % gegenüber dem Vorjahresstichtag.

I Bereich Geschäftskunden soll signifikant ausgeweitet werden

Die Deutsche Postbank AG ist bereits heute mit über 265.000 Geschäftskunden eine der führenden Banken für Freiberufler, Selbstständige und kleinere Unternehmen in Deutschland. Um unsere Marktposition weiter auszubauen, werden wir – unserem Strategieprogramm „Next Step“ folgend – unser Engagement für diese Kundengruppe in den nächsten Jahren signifikant ausweiten. Den Schwerpunkt bildet dabei die verbesserte Betreuung besonders aktiver Kunden sowie von Kunden, die zusätzliches Geschäftspotenzial versprechen. Zur Vorbereitung wurden umfangreiche Tests durchgeführt, die eindrücklich aufzeigen, dass durch eine intensivere Betreuung sowohl die Kundenbindung als auch der Ertrag je Kunde entscheidend verbessert werden können. Um die erforderliche personelle Basis zu schaffen, haben wir in den vergangenen Monaten eine groß angelegte Rekrutierungsoffensive gestartet, die bislang erfolgreich verläuft.

I Solides operatives Firmenkundengeschäft

Wie in unserem strategischen Programm „Next Step“ beschrieben, wollen wir mittelfristig für 3.000 unserer rund 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören. Hierzu bauen wir u. a. unsere Betreuungskapazitäten aus – mit nachhaltig positiven Auswirkungen auf die Produktivität. Der Erfolg unseres Einsatzes spiegelt sich in einem deutlichen Anstieg der Produktivität des Firmenkundenvertriebs wider: Sie lag zum 30. September 2008 bei 118 % gegenüber dem Ausgangswert von 100 % im Basisjahr 2005 und damit merklich über dem Vorjahreswert von 105 %.

Das operative Geschäft mit unseren Firmenkunden entwickelte sich insgesamt erfreulich. Das Volumen an Firmenkundenkrediten wuchs in den ersten neun Monaten 2008. So konnten wir die darin enthaltenen Mittelstandskredite bis zum 30. September um 1,0 Mrd € auf 4,5 Mrd € ausweiten. Den Bestand an gewerblichen Immobilienfinanzierungen haben wir ebenfalls im Rahmen unserer risikobewussten Kreditvergabe politik ausgeweitet.

Das Anlagevolumen unserer Firmenkunden erhöhte sich seit Jahresende 2007 von 12,0 Mrd € auf rund 12,6 Mrd €. Neben attraktiven Anlagemöglichkeiten bietet die Postbank ihren Firmenkunden auch umfassende Beratungsdienstleistungen zur optimierten Strukturierung ihrer Bilanzen.

I Produktportfolio im Transaction Banking abgerundet und Aufbau der einheitlichen Plattform abgeschlossen

Transaction Banking wickelte im dritten Quartal ca. 2 Milliarden Transaktionen ab. Dies bedeutet für die ersten neun Monate des laufenden Jahres ein Volumen von 5,9 Milliarden Transaktionen, 6,4 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Kreditservice konnten Produktivität und Qualität durch den weiteren Ausbau der industriellen und standardisierten Abwicklung deutlich gesteigert werden.

Organisatorisch wurde der Postbank Zahlungsverkehr zum 1. Juli 2008 in die Betriebs-Center für Banken AG (BCB AG) ausgegliedert, sodass seither der Zahlungsverkehr aller Mandanten dort abgewickelt wird. Im Sommer wurde die neue, zusammen mit SAP entwickelte Zahlungsverkehrsplattform Payment Engine für den Massenzahlungsverkehr in Betrieb genommen. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie Zahlungsverkehrsmengen im industriellen Maßstab verarbeiten kann und gleichzeitig voll mandantenfähig ist. Zugleich wird mit der Payment Engine die SEPA-Fähigkeit (Single Euro Payments Area) gemäß den gesetzlichen Anforderungen hergestellt.

Das Transaction Banking der Postbank ist somit organisatorisch und technisch für weitere strategische Schritte bestens gerüstet. Die Postbank plant, auf dieser Basis ihr Angebot im Transaction Banking zukünftig auf den europäischen Markt auszuweiten.

I Tragfähiger Kompromiss in Tarifverhandlungen mit ver.di

Bei den diesjährigen Tarifrunden für die rund 4.000 von ver.di vertretenen Arbeitnehmer der Postbank AG, der PB Firmenkunden AG und Teilen der BCB AG sowie für die ca. 5.000 Arbeitnehmer der PB Filialvertrieb AG wurden eine Laufzeit von jeweils zwei Jahren und vier Monaten und eine zeitlich gestreckte zweistufige Tariflohnsteigerung vereinbart. Dadurch konnte für diese Gesellschaften wirtschaftliche Planungssicherheit für die Zeit bis Ende 2010 erreicht werden.

Die Tarifvertragsparteien verlängerten darüber hinaus für die Arbeitnehmer der Deutschen Postbank AG, der PB Firmenkunden AG und von Teilen der BCB AG den Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bis zum Jahresende 2012. Im Gegenzug verzichteten Arbeitnehmer und Beamte in den Jahren 2008 und 2009 auf den Vermögensbaustein.

Für die Arbeitnehmer der PB Filialvertrieb AG und der BHW Gruppe wurde der Verzicht auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis zum 30. Juni 2011 verlängert bei gleichzeitiger Lockerung der Arbeitszeitbedingungen.

I Personalbestandsentwicklung 2008

Mit rund 21.500 Mitarbeitern – umgerechnet auf Vollzeitkräfte – blieb der Personalbestand seit Jahresbeginn stabil und wird sich voraussichtlich auch bis zum Jahresende 2008 nicht nennenswert verändern. Allerdings haben innerhalb der Postbank Gruppe Verlagerungen stattgefunden, so wurden z. B. mit der Auslagerung des Zahlungsverkehrs der Postbank ca. 1.400 Mitarbeiter von der Deutschen Postbank AG in die BCB AG überführt.

Zwischenlagebericht

I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2008 steht im Zeichen der inzwischen globalen Finanzkrise. Bis Mitte Oktober 2008 haben Finanzinstitute weltweit aufgrund von Belastungen aus der Krise 491 Mrd € an Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis haben die Institute im gleichen Zeitraum 460 Mrd € an frischem Kapital aufgenommen. Die Schärfe und die Dimension der Krise haben in den letzten Monaten, ausgelöst durch die Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers, deutlich zugenommen, sodass die Auswirkungen inzwischen auch in Europa immer stärker zu Tage treten. Von der Finanzmarktkrise am härtesten betroffen war bisher Island, wo nur ein staatliches Eingreifen einen unmittelbaren Zusammenbruch der drei größten Banken verhindern konnte. Das Land steht mit verschiedenen Staaten und dem IWF in Verhandlungen, um angesichts der hohen Auslandsschulden einen weiteren Verfall der heimischen Währung und eine weitere Verschärfung der staatlichen Krise zu verhindern. Neben den Maßnahmen der Notenbanken zur Verbesserung der Liquiditätsversorgung haben inzwischen viele Staaten zum Schutz der Anleger zeitlich befristete Garantien für Bankeinlagen ausgesprochen bzw. die Garantiebeträge für Bankeinlagen deutlich erhöht. Außerdem haben sie Rettungspakete zur Sicherung des jeweiligen nationalen Finanzsystems auf den Weg gebracht. In Deutschland ist dies im Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMSiG) dargelegt, das Mitte Oktober in Kraft getreten ist. Es umfasst Garantien auf Schuldtitel und Verbindlichkeiten aus Einlagen von Finanzinstituten und bietet die Möglichkeit der Rekapitalisierung angeschlagener Institute. In Abhängigkeit von der Inanspruchnahme ergeben sich unterschiedliche Einflussnahmen seitens des Staates auf das jeweilige Finanzinstitut. Diese können sich auf die Dividendenpolitik, Vergütungsregelungen, Kreditvergabe an kleine und mittelgroße Unternehmen und/oder Geschäftspolitik des Instituts erstrecken.

Die Finanzmarktkrise hat auch in der realwirtschaftlichen Entwicklung inzwischen deutliche Spuren hinterlassen. Das Wachstum der Weltwirtschaft setzte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 zwar noch fort. Dabei breiteten sich aber in zunehmendem Maße Schwächetendenzen aus. Zudem wies die konjunkturelle Entwicklung sehr starke regionale Unterschiede auf. Während sich das Wachstum in den Schwellenländern abschwächte, aber insgesamt robust blieb, verschlechterte sich die Konjunktur in den Industrieländern im Jahresverlauf deutlich. Gegen Ende des dritten Quartals nahmen die Risiken für das Wachstum durch die Verschärfung der Finanzmarktkrise sogar noch einmal erheblich zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika haben die Immobilienkrise, die Krise an den Finanzmärkten und der hohe Ölpreis die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2008 gebremst. Zwar beschleunigte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im zweiten Quartal auf 0,7 % im Vergleich zur Vorperiode. Dies war aber ausschließlich auf stark wachsende Exporte bei gleichzeitig sinkenden Importen zurückzuführen. Es dürfte sich hierbei lediglich um eine Zwischenerholung gehandelt haben. Im dritten Quartal gewannen die konjunkturellen Abwärtstendenzen wieder deutlich die Oberhand.

In Japan kam es im zweiten Quartal zu einem kräftigen konjunkturellen Rückschlag. Das BIP schrumpfte gegenüber dem Vorquartal um 0,7 %. Dies war das stärkste Minus seit nahezu sieben Jahren.

Nach einem robusten Start ins Jahr 2008 setzten sich im Euroraum im zweiten Quartal die konjunkturellen Abschwächungstendenzen immer stärker durch. Die Wirtschaft im Euroraum litt in zunehmendem Maße unter der sehr starken Aufwertung des Euros und dem extrem hohen Ölpreis. In der Folge sank das BIP um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Dies war der erste Rückgang des BIP seit dem Start der Währungsunion im Jahr 1999.

In Deutschland fiel das BIP im zweiten Quartal um 0,5 %, nachdem es zum Jahresauftakt sehr kräftig gestiegen war. Der private Verbrauch litt unter dem massiv steigenden Ölpreis. Zudem kam es bei den Bauinvestitionen nach dem witterungsbedingt sehr guten Jahresauftakt zu einer deutlichen Korrektur nach unten. Aber auch in der Industrie gaben Auftragseingänge und Produktion spürbar nach. Im dritten Quartal zeigten die Konjunkturindikatoren weiter nach unten. Insbesondere der ifo-Geschäftsklimaindex brach deutlich ein. Sowohl in der EWU als auch in Deutschland dürfte das BIP kaum über Stagnation hinausgekommen sein. Selbst ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung kann nicht ausgeschlossen werden.

Insgesamt war die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen um die Jahresmitte herum erheblich ungünstiger, als wir in unserem letzten Bericht erwartet hatten.

Infolge der massiven Verschärfung der Finanzmarktkrise ab September rückten die wirtschaftlichen Risiken deutlich stärker ins Blickfeld der Notenbanken und der Kapitalmärkte. Dagegen ließen die Inflationsbefürchtungen, begünstigt durch den massiv sinkenden Ölpreis, nach. Die Zentralbanken einiger führender Industrieländer senkten deshalb Anfang Oktober in einer konzertierten Aktion ihre Leitzinsen. Die US-Notenbank reduzierte die Zielgröße für die Fed Funds Rate von 2,0 % auf 1,5 %. Die EZB senkte den Hauptrefinanzierungssatz von 4,25 % auf 3,75 %. Zudem ergriffen die Notenbanken eine Reihe weiterer Maßnahmen, um die Liquidität des Finanzsystems zu stützen. Da die Maßnahmen eine Folge der Verschärfung der Finanzmarktkrise waren, hatten wir diese Reaktionen der Notenbanken in unserem letzten Bericht nicht erwartet. Im Zuge der zunehmenden Risiken für die Stabilität der Finanzmärkte und die realwirtschaftliche Entwicklung setzte im dritten Quartal eine Flucht in Staatsanleihen ein. Die Kapitalmarktzinsen gaben massiv nach. Gleichzeitig wurde die Zinsstrukturkurve am Kapitalmarkt erheblich steiler. Wir waren zwar für den weiteren Jahresverlauf von einem Rückgang der Renditen ausgegangen, eine derart heftige Marktbewegung im dritten Quartal haben wir jedoch nicht vorhergesehen.

Branchensituation

Als Auswirkung der inzwischen globalen Finanzkrise mussten vor allem in Nordamerika und Europa Finanzinstitute auch in den letzten Monaten weitere Wertberichtigungen in erheblichem Umfang auf problembehaftete Assets vornehmen. Mit der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers erreichte die Krise Mitte September eine neue Dimension, und auch bei europäischen Finanzinstituten treten die Auswirkungen inzwischen immer stärker zu Tage. War der Beinahe-Kollaps der US-Investmentbank Bear Stearns Mitte März 2008 das herausragende Ereignis des gesamten ersten Halbjahres 2008, ist diese

Liste nach nur knapp vier Monaten des zweiten Halbjahres ungleich länger. So wurde in den USA der Fortbestand der vormals halbstaatlichen US-Hypothekenfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac durch Vollverstaatlichung gesichert. Merrill Lynch wird von der Bank of America übernommen. In Europa verstaatlichte Island die drei größten Banken des Landes. Die britische HBOS wurde aufgrund der Belastungen aus der Krise von der Lloyds TSB übernommen und der Britische Hypothekenfinanzierer Bradford & Bingley verstaatlicht. Die deutsche Hypo Real Estate musste ihren erheblichen Liquiditätsbedarf durch eine von der Bundesregierung und den privaten Banken gemeinsam getragene Kreditlinie in mittlerer zweistelliger Milliardenhöhe decken. Abgestimmte Rettungsmaßnahmen vieler Länder in zum Teil dreistelliger Milliardenhöhe zur Sicherung des jeweiligen nationalen Finanzsystems wurden und werden auf den Weg gebracht. Zum Schutz der Anleger wurden die Garantiebeträge für Bankeinlagen in zahlreichen Ländern erhöht oder zeitlich befristet vom jeweiligen Staat in voller Höhe garantiert.

Die deutsche Bankenlandschaft ist weiterhin durch die Drei-Säulen-Struktur, bestehend aus privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken, geprägt. Säulenübergreifende Übernahmen bzw. Fusionen sind weiterhin nur selten zu beobachten. Dennoch drehte sich in den letzten Monaten das Fusions- und Übernahmekarussell stärker. Der Finanzinvestor Lone Star übernimmt Teile der IKB. Im Bereich der privaten Banken einigte sich die Commerzbank mit der Allianz über den Kauf deren Tochter Dresdner Bank, und die Deutsche Bank erwirbt von der Deutschen Post AG 29,75 % am Aktienkapital der Deutschen Postbank. Die beiden genossenschaftlichen Zentralinstitute DZ Bank und WGZ einigten sich im September auf eine Fusion. Nach Abschluss dieser Fusion wird es in Deutschland nur noch ein genossenschaftliches Zentralinstitut geben.

Die Kursentwicklungen der Bankaktien im laufenden Jahr spiegeln die Belastungen aus der Finanzkrise deutlich wider. Sie haben sich seit dem Jahreswechsel 2007/2008 sehr viel schwächer als der Gesamtmarkt entwickelt. Während der DAX z. B. bis Mitte Oktober 2008 knapp 40 % an Wert verlor, büßten die Aktien der sechs im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten deutschen Banken im gleichen Zeitraum im ungewichteten Mittel fast 70 % an Wert ein. Deutliche Belastungen aus der Krise zeigten auch schon die Halbjahresberichte der börsennotierten Banken. Die fünf im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten privaten Banken (ohne IKB) mussten für den genannten Zeitraum sowohl vor als auch nach Steuern einen Gewinnrückgang ausweisen. Alle Institute verzeichneten deutliche Einbrüche im Eigenhandel. Die Mehrheit der Institute schrieb rote Zahlen in diesem Segment. Bei der Mehrheit der Banken fiel auch der Provisionsüberschuss geringer als im Vorjahreszeitraum aus. Neben den Belastungen in direktem Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise hinterlassen auch die verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die sehr flache bzw. inverse Zinsstrukturkurve tiefe Spuren in den operativen Ergebnissen. Fast alle Banken senkten zwar den Verwaltungsaufwand, konnten aber den Rückgang bei den operativen Einnahmen nicht ausgleichen. Die Aufwand-Ertrags-Relation verschlechterte sich daher im Vorjahresvergleich deutlich. Nach 53,4 % im ersten Halbjahr 2007 kletterte sie im ersten Halbjahr 2008 im ungewichteten Mittel auf 71,7 %.

Wichtige Ereignisse bei der Postbank in den ersten neun Monaten 2008

Am 9. Januar 2008 begab die Postbank ihren ersten Jumbo Hypothekendarlehenpfandbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd €. Die Emission verlief – trotz des schwierigen Marktumfelds – ausgesprochen erfolgreich und konnte zu für die Postbank sehr attraktiven Konditionen bei einer breiten Investorengruppe im In- und im Ausland platziert werden. Im Mai 2008 wurde ebenso erfolgreich ein weiterer Jumbo Hypothekendarlehenpfandbrief im Umfang von 1 Mrd € emittiert. Mit der Begebung von Pfandbriefen stellen wir unsere starke Refinanzierungsbasis auf eine noch breitere Grundlage. Von dieser Möglichkeit will die Postbank als feste Größe im Covered-Bond-Markt künftig regelmäßig Gebrauch machen.

Am 12. Februar 2008 wurde der Ausschluss der Minderheitsaktionäre der BHW Holding ins Handelsregister eingetragen. Damit sind alle Aktien der Minderheitsaktionäre in das Eigentum der Postbank übergegangen. Ihnen wurde eine Barabfindung in Höhe von 15,11 € je Stückaktie gezahlt. Einige ehemalige Minderheitsaktionäre haben vor dem Landgericht Berlin ein Spruchverfahren mit dem Ziel, die Angemessenheit der Barabfindung zu überprüfen, anhängig gemacht.

Herr Dr. Klaus Zumwinkel legte zum 19. Februar 2008 sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der Postbank nieder. Er hatte entscheidenden Anteil daran, dass sich die Postbank zur führenden Retail-Bank in Deutschland entwickelt hat. Während seiner Amtszeit als Aufsichtsratsvorsitzender hat er zusammen mit dem Vorstand der Postbank wichtige Weichenstellungen für das Unternehmen vorgenommen, die ein nachhaltiges Wachstum der Bank auch in Zukunft ermöglichen. Herr Dr. Frank Appel wurde am 19. Februar 2008 gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats der Postbank bestellt und in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 3. März 2008 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG fand am 8. Mai 2008 in Köln statt. Alle Tagesordnungspunkte fanden die Zustimmung der Aktionäre und wurden mit einer Mehrheit von jeweils über 92 % verabschiedet. Die – im Vergleich zum Vorjahr in der Höhe unveränderte – Dividende von 1,25 € pro Aktie wurde am darauf folgenden Tag, dem 9. Mai 2008, ausgeschüttet.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2008 wurde Herr Horst Kúpker zum Vorstandsmitglied für den Bereich Financial Markets bestellt. Er folgt in diesem Amt Herrn Loukas Rizos nach, der die Postbank einvernehmlich und auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 2008 verließ.

Am 12. September 2008 wurde bekannt gegeben, dass die Deutsche Bank AG von der Deutschen Post AG eine Minderheitsbeteiligung von 29,75 % an der Deutschen Postbank AG erwerben wird. Das Closing der Transaktion wird für das erste Quartal 2009 erwartet. Zusätzlich wurden zwischen der Deutschen Bank AG und der Deutschen Post AG Optionsrechte vereinbart, die zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Erhöhung des Anteils der Deutschen Bank ermöglichen.

Im Zuge der Ankündigung der Transaktion wurde von Deutscher Bank AG und Deutscher Postbank AG eine grundsätzliche Kooperation im Kundengeschäft bekannt gegeben. Details hierzu werden im vierten Quartal vereinbart und veröffentlicht.

Wichtige Ereignisse nach Stichtag Zwischenbericht

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, noch im vierten Quartal eine Kapitalerhöhung durchzuführen. Dabei wird das von der Hauptversammlung 2006 beschlossene genehmigte Kapital mit Bezugsrecht in Höhe von 54,8 Millionen Aktien voll ausgeschöpft. Der Bezugspreis für die Emission wurde auf 18,25 € festgelegt. Die Bezugsfrist soll im November beginnen. Weitere Einzelheiten werden kurz vor Beginn des Angebots bekannt gegeben.

Die Mehrheitsaktionärin der Postbank, die Deutsche Post AG, hat sich gegenüber der Postbank unbedingt und unwiderruflich verpflichtet, den gemäß ihrer Beteiligung in Höhe von 50 Prozent plus eine Aktie auf sie entfallenden Anteil dieser Emission zum Bezugspreis zu zeichnen. Bei einem Bezugspreis von 18,25 € je Aktie hat sich die Deutsche Post außerdem verpflichtet, sämtliche Aktien aus der Kapitalerhöhung, die nicht anderweitig platziert werden, zum Bezugspreis aufzunehmen.

Die Postbank hat beschlossen, zum 1. Oktober 2008 gemäß IAS 39.50E verzinsliche nicht-strukturierte Wertpapiere von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umzuklassifizieren. Als Folge davon wird der überwiegende Teil der Available-for-Sale-Bestände seit 1. Oktober 2008 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Umklassifizierungszeitpunkt stellen die nach IAS 39 ermittelten Fair Values die neuen Anschaffungskosten dar. Damit führen künftige Schwankungen der Fair Values dieser Wertpapiere nicht mehr zu einer Belastung der Neubewertungsrücklage.

Um die Kapitalbasis darüber hinaus weiter zu festigen, plant der Vorstand derzeit, den Aktionären der Postbank auf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung im April 2009 vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2008 keine Dividende auszuschütten.

Investitionsschwerpunkte der Postbank

Die Postbank hat in den ersten neun Monaten 2008 den Investitionsschwerpunkt auf die Umgestaltung und Neuausrichtung ihrer Filialen gelegt. Des Weiteren investierte sie in die Entwicklung eines innovativen Produkts zum Riester-Bausparen und die weitere Optimierung ihres Liquiditätssteuerungssystems. Die Umsetzung regulatorischer Anforderungen für Basel II und die Abgeltungssteuer wurde ebenso weiter vorangetrieben. Im IT-Bereich wurde vorrangig in das Projekt „Payment Solution“ investiert, welches das Ziel hat, eine mandantenfähige Zahlungsverkehrsplattform zu entwickeln.

I Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Erfolgsrechnung

Das dritte Quartal dieses Geschäftsjahres war durch drei wesentliche Merkmale gekennzeichnet:

- I deutliche Konsolidierungsschritte im inländischen Bankensektor
- I anhaltend intensiver Wettbewerb im deutschen Privatkundengeschäft
- I und insbesondere die Eskalation der Finanzmarktkrise nach Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers Mitte September

Die sich daraus ergebenden Belastungen haben sich auch in der Gewinn- und Verlustrechnung der Postbank deutlich niedergeschlagen. Insgesamt wurde im dritten Quartal ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von –449 Mio € verbucht.

Im Kundengeschäft kann die Postbank hingegen trotz des Umfelds auf einen insgesamt zufrieden stellenden Verlauf zurückblicken. Die Entwicklung des Neugeschäfts verlief in allen wesentlichen Produktfeldern positiv, und so konnten wir unsere gute Marktstellung weiter untermauern. Unser strategisches Handlungsprogramm „Next Step“, dessen Umsetzung wir in allen Geschäftsbereichen gezielt vorantreiben, zeigt Wirkung.

Während die kapitalmarktinduzierten Belastungen sich insbesondere im dritten Quartal erheblich negativ auf die Ertragsrechnung auswirkten, verzeichnete die Postbank in den ersten neun Monaten eine klar positive Entwicklung beim Trend der operativen Ergebnislinien. Im Jahresvergleich legte die Postbank bei den Kernerträgen – Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss – zu. Als Folge der Marktturbulenzen gingen das Handels- und das Finanzanlageergebnis hingegen erheblich zurück. Die Verwaltungsaufwendungen konnten wir durch Effizienzsteigerungen und strikte Kostendisziplin verringern. Die Risikoversorge lag aufgrund von zusätzlichen Belastungen aus der Finanzmarktkrise leicht über dem Vorjahresniveau.

Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern fiel in den ersten neun Monaten 2008 aufgrund der Einflüsse aus den Kapitalmarktentwicklungen und den resultierenden Sekundäreffekten gegenüber dem Vorjahr um 918 Mio € auf –112 Mio €. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern verminderte sich entsprechend und war nach 20,9% zum 30. September 2007 am 30. September 2008 negativ. Die Cost Income Ratio der Gesamtbank stieg auf 91,9% nach 65,5% in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Der Zinsüberschuss stieg in den ersten neun Monaten trotz der Belastungen aus der anhaltend inversen Zinsstrukturkurve im Vergleich zum Vorjahr um 7,3% auf 1.757 Mio €. Aufgrund der guten Volumenentwicklung haben sich die Zinserträge insgesamt erhöht. Gleichzeitig profitierten wir wegen der höheren kurzfristigen Markrenditen von Zinserträgen aus Mikrowap-Positionen, die wir zum Management unserer Finanzanlagen und zum Bilanzstrukturmanagement einsetzen. Nach dem kräftigen Abbau der Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode verzeichneten wir erwartungsgemäß einen Rückgang der laufenden Erträge aus diesen Positionen. Im Anstieg der Zinsaufwendungen, insbesondere aus Verbindlichkeiten, findet auch die volumenbasierte Strategie im Spargeschäft ihren Niederschlag. Wie schon im Jahresverlauf 2007 haben wir unseren Kunden auch in den ersten neun Monaten 2008 durch eine kontinuierliche Anhebung der Durchschnittsverzinsung attraktive Konditionen geboten und damit unsere gute Stellung im Wettbewerb um Sparanlagen gefestigt. Angesichts des kompetitiven Umfelds liegt die Volumenentwicklung nach wie vor leicht hinter unseren Erwartungen zurück. Die Postbank profitiert von ihrer starken Kundeneinlagenbasis und den erfolgreichen Pfandbriefemissionen. Hierdurch wirkten sich die durch die Finanzmarktkrise ausgelösten deutlichen Zinssteigerungen am Kapitalmarkt in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln nur relativ moderat auf unseren Zinsaufwand aus.

Gegenüber den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres gingen sowohl das Finanzanlage- als auch das Handelsergebnis als Folge der Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklungen deutlich zurück und weisen negative Werte auf:

Das Finanzanlageergebnis verminderte sich von 292 Mio € um 841 Mio € auf –549 Mio €. Bei dem Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch die Veräußerung unserer Versicherungsbeteiligungen begünstigt war.

Die Höhe des Ergebnisrückgangs ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: So wurde das Finanzanlageergebnis im dritten Quartal infolge von Wertberichtigungen auf unser Engagement bei der unter Gläubigerschutz gestellten Gesellschaft Lehman Brothers (317 Mio €) erheblich belastet. Auf unsere Bestände bei isländischen Banken haben wir ebenfalls Wertberichtigungen, und zwar in Höhe von 21 Mio €, vorgenommen. Die Wertkorrekturen auf strukturierte Kreditprodukte im dritten Quartal lagen trotz der gravierenden, gegen Ende September weiter verschärften Marktverwerfungen mit im dritten Quartal 17 Mio € unter dem Niveau der beiden Vorquartale. Insgesamt waren auf diese Bestände in den ersten neun Monaten Impairments in Höhe von 137 Mio € nach 61 Mio € im Vorjahr zu berücksichtigen. Die im Jahresverlauf phasenweise crashartigen Zinsbewegungen schränkten die Möglichkeiten zur Generierung positiver Ergebnisbeiträge aus unseren Beständen erheblich ein. Hierbei war festzustellen, dass die Bewegungen an den Zins- und Aktienmärkten zeitweise positiv korrelierten und somit der natürliche Hedge zwischen diesen Asset-Klassen phasenweise außer Kraft gesetzt war. Aufgrund der ebenfalls sehr signifikanten Kursrückgänge an den Aktienmärkten haben wir im dritten Quartal ein Impairment von 65 Mio € auf unsere Bestände an Aktien und Investmentfondsanteilen gebildet (Gesamtjahr: 75 Mio €).

Das Handelsergebnis betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 8 Mio € nach 264 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieses ist insbesondere auf die Belastungen aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditersatzgeschäft in Höhe von 398 Mio € zurückzuführen, davon insbesondere aufgrund stark gestiegener Credit-Spreads und gestiegener Ausfallrisiken im Zuge der Eskalation der Finanzmarktkrise Mitte September 2008 201 Mio € im dritten Quartal. Das originäre Handelsergebnis der Bank profitierte hingegen von positiven Ergebnissen aus unseren Mikrowap-Positionen, die wir zum Hedging und zur Steuerung des Bankbuchs im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements einsetzen.

Der Provisionsüberschuss betrug in den ersten neun Monaten 1.071 Mio € und lag damit um 1,7 % über dem Vorjahreswert von 1.053 Mio €. Bei isolierter Betrachtung des dritten Quartals ergibt sich eine Verbesserung sowohl gegenüber dem Ergebnis der beiden ersten Quartale 2008 als auch gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal. Dem Anstieg des Provisionsüberschusses im Bankgeschäft standen – wie aufgrund unserer verstärkten Fokussierung auf Finanzdienstleistungen erwartet – weiterhin rückläufige Erträge aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von neuen Dienstleistungen in unseren Filialen sowie im Transaction Banking gegenüber.

Die Gesamterträge gingen in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr um 29,6 % auf 2.287 Mio € zurück. Die bilanzbezogenen Erträge, bestehend aus Zinsüberschuss, Handels- und Finanzanlage-

ergebnis, verminderten sich um 44,6 % auf 1.216 Mio €. Diese Entwicklungen sind nahezu ausschließlich auf die Auswirkungen der Kapitalmarkturbulenzen zurückzuführen.

Die Risikovorsorge lag in den ersten neun Monaten 2008 mit 304 Mio € um 36 Mio € bzw. 13,4 % über dem Wert des Vorjahres. Hierin enthalten ist die Vorsorge für unsere Forderungen gegenüber Lehman Brothers mit 47 Mio € und gegenüber isländischen Banken mit 10 Mio €. Ohne diese Effekte hätte die Risikovorsorge um 7,8 % unter derjenigen des entsprechenden Vorjahreszeitraums gelegen, während das Kundenkreditvolumen im gleichen Zeitraum deutlich um 15,9 % wuchs.

Die Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich erfreulich: Sie gingen trotz steigender Inflationsraten im Vorjahresvergleich um 27 Mio € bzw. 1,3 % auf 2.101 Mio € zurück. Wir profitieren von den Auswirkungen unserer in den letzten Jahren ergriffenen Effizienzinitiativen: der Realisierung des vollen Synergiepotenzials aus der Integration des BHW bei gleichzeitigem Wegfall der Integrationsaufwendungen und einer ausgeprägten Kostenkultur. Die Postbank hat erneut unter Beweis gestellt, dass sie kontinuierlich steigende Volumen im Kundengeschäft bei hoher Kostendisziplin umsetzen kann.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen lag bei 6 Mio € nach –45 Mio € im Vorjahr.

Insgesamt verzeichnete die Postbank infolge der massiven Verwerfungen an den Kapitalmärkten und deren finanziellen Auswirkungen nach den ersten neun Monaten ein Ergebnis nach Steuern und Konzernfremden von –114 Mio €. Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie von –0,70 € nach 4,27 € in den ersten neun Monaten 2007.

Segmentberichterstattung

Retail Banking

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Retail Banking verbesserte sich in den ersten neun Monaten 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5,6 % auf 722 Mio €. Es profitierte insbesondere von einer positiven Entwicklung des Provisionsüberschusses, einer reduzierten Risikovorsorge und dem gesunkenen Verwaltungsaufwand.

Der Zinsüberschuss ist u. a. aufgrund der erwarteten Belastungen aus unserer volumenbasierten Sparstrategie um 3,6 % auf 1.723 Mio € zurückgegangen. Wir gehen weiterhin davon aus, dass 2009 der zusätzliche Zinsertrag aus dem neu generierten Volumen die zunächst entstandene Margenreduktion überkompensieren wird. Im dritten Quartal wurde der Zinsüberschuss außerdem durch einen negativen Effekt aus der Aufzinsung der Bausparrückstellungen belastet, nachdem das zweite Quartal aufgrund des Anstiegs der Marktzinsen von dem gleichen Effekt noch profitiert hatte. Das Handelsergebnis des Segments, welches ausschließlich bei der dem Segment zugeordneten BHW Bausparkasse AG entsteht, lag bei 13 Mio € nach 8 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum. Die bilanzbezogenen Erträge des Segments sanken insgesamt um 4,9 % auf 1.735 Mio €.

Der Provisionsüberschuss wuchs um 6,2 % auf 775 Mio €. Die gestiegenen Erträge aus dem Absatz von Finanzdienstleistungen, wie z. B. ein deutlich verbessertes Provisionsergebnis aus dem Versicherungsgeschäft oder aus dem Ratenkreditgeschäft, konnten die erwartungs-

gemäß um 29 Mio € rückläufigen Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Absatz von Drittprodukten in unseren Filialen somit deutlich überkompensieren.

Die Gesamterträge im Retail Banking sanken leicht um 1,8% auf 2.510 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand ging gegenüber den ersten neun Monaten 2007 um 2,0% auf 1.607 Mio € zurück. Dies ist vor allem auf die positiven Effekte aus der abgeschlossenen Integration des BHW und der Filialen zurückzuführen.

Die weiterhin solide Wirtschaftslage in Deutschland und damit die vergleichsweise gute finanzielle Situation der Verbraucher trug maßgeblich zur sinkenden Risikovorsorge im Segment Retail Banking bei. Der Wert lag mit 204 Mio € um 14 Mio € unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Cost Income Ratio verbesserte sich noch leicht von 64,1% auf 64,0%. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg auf 42,0% nach 31,4% im Vorjahr.

Firmenkunden

In den ersten neun Monaten 2008 sank das Ergebnis vor Steuern im Segment Firmenkunden gegenüber demselben Vorjahreszeitraum aufgrund der diesem Segment teilweise zuzuordnenden Belastungen aus der Finanzmarktkrise inklusive eines Teils der Wertberichtigungen auf das Exposure gegenüber Lehman Brothers um 228 Mio € auf –85 Mio €. Dabei haben sich die operativen Ertragskomponenten aus dem Kundengeschäft durchaus positiv entwickelt. So stieg der Zinsüberschuss signifikant um 29,1% auf 275 Mio €.

Handels- und Finanzanlageergebnis jedoch fielen im selben Zeitraum kumuliert um 290 Mio € auf –288 Mio €. Der Provisionsüberschuss lag mit 77 Mio € nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres (78 Mio €). Die Gesamterträge gingen somit um 229 Mio € auf 64 Mio € zurück.

Der Verwaltungsaufwand verbesserte sich leicht um 4 Mio € auf 128 Mio €. Die Cost Income Ratio lag damit bei 200,0% nach 45,1% in den ersten neun Monaten 2007, und die Eigenkapitalrendite vor Steuern war negativ nach 52,4% im Vorjahr.

Transaction Banking

Das Ergebnis des Segments Transaction Banking wuchs um 8 Mio € auf 34 Mio €. Bei einem aufgrund des weiter gestiegenen Anteils an papierlosen Zahlungsverkehrstransaktionen um 7 Mio € auf 260 Mio € gesunkenen Provisionsüberschuss konnte der Verwaltungsaufwand um 7 Mio € auf 240 Mio € verbessert werden. Das sonstige Ergebnis des Segments stieg um 7 Mio € auf 11 Mio €. Die Cost Income Ratio sank somit von 91,8% auf 91,3%.

Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Financial Markets ging um 84 Mio € auf 49 Mio € zurück. Das Handelsergebnis konnte aufgrund der hohen Volatilität der Märkte um 6 Mio € auf 57 Mio € gesteigert werden, und auch der Zinsüberschuss legte um 31 Mio € auf 103 Mio € zu. Das Finanzanlageergebnis hingegen war u. a. aufgrund von Wertkorrekturen auf von der Finanzmarktkrise betroffene Bestände inklusive der Wertberichtigungen auf isländische Banken um 84 Mio €

auf –79 Mio € rückläufig. Die Gesamterträge fielen um 60 Mio € auf 127 Mio €. Der Verwaltungsaufwand wuchs um 5 Mio € auf 66 Mio €, und auch die Cost Income Ratio stieg von 32,6% auf 52,0%. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern sank entsprechend von 38,1% auf 9,9%.

Übrige

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Übrige fiel sehr deutlich von –180 Mio € in den ersten neun Monaten 2007 auf nunmehr –832 Mio €. Diese Entwicklung ist wesentlich auf die weiter oben beschriebenen Belastungen aus der Finanzmarktkrise (Impairments und Wertschwankungen aus eingebetteten Derivaten im strukturierten Kreditgeschäft sowie Wertkorrekturen auf das Lehman-Brothers-Engagement) zurückzuführen, die zum ganz überwiegenden Teil im Segment Übrige verbucht worden sind.

Das Handelsergebnis lag bei –13 Mio €, 221 Mio € unter dem Vorjahresniveau, und das Finanzanlageergebnis sank um 482 Mio € auf –230 Mio €. Dagegen stieg der Zinsüberschuss um 89 Mio € auf –347 Mio €. Die bilanzbezogenen Erträge fielen in Summe um 614 Mio € auf –590 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 11 Mio € auf 60 Mio €, während sich der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von –34 Mio € auf –29 Mio € verringerte.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme stieg von 203,0 Mrd € am Jahresende 2007 auf 218,7 Mrd € am 30. September 2008. Auf der Aktivseite trugen hierzu maßgeblich die deutlich gestiegenen Forderungen an Kunden sowie höhere Finanzanlagen bei. Auf der Passivseite wuchsen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Nach Abbau des historischen Einlagenüberhangs verfügt die Postbank damit über eine ausgeglichene Bilanzstruktur.

Die Forderungen an Kunden stiegen gegenüber dem Jahresende 2007 um 12,3% und lagen damit bei 103,5 Mrd €. Zu diesem Wachstum trug maßgeblich das weiterhin starke Baufinanzierungs- und Ratenkreditgeschäft, aber auch unser gewerbliches Finanzierungsgeschäft mit Firmenkunden bei. Im Berichtszeitraum wurden die Altbestände niedrigmargiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter abgebaut, und zwar um 1,1 Mrd € auf 2,4 Mrd €.

Die Forderungen an Kreditinstitute führten wir weiter signifikant um 28,3% bzw. 7,0 Mrd € auf 17,6 Mrd € zurück.

Die Finanzanlagen stiegen um 18,5% bzw. 12,7 Mrd € auf 81,3 Mrd €. Vor dem Hintergrund der Kapitalmarkturbulenzen hatten wir vor allem im ersten Quartal dieses Jahres nach Refinanzierung am Interbankenmarkt in EZB-fähige Papiere investiert und so den Bestand an deutschen Staatsanleihen und u. a. an Pfandbriefen höchster Bonität – wegen ihrer Funktion als „sicherer Hafen“ – gezielt ausgeweitet. Die dadurch weiter verbesserte Liquiditätsposition haben wir angesichts der fortdauernden Finanzmarktkrise im Jahresverlauf durch einen signifikanten Bestand hochliquider Wertpapiere abgesichert. Zur Reduzierung der Volatilität in unserer Neubewertungsrücklage haben wir im dritten Quartal damit begonnen, Bestände an Finanzanlagen gezielt abzusichern und partiell abzubauen. Dieses werden wir auch im vierten Quartal fortsetzen.

Die Handelsaktiva sanken in den ersten neun Monaten 2008 um 12,7 % bzw. 1,3 Mrd € auf 8,7 Mrd €. Dieses ist insbesondere auf einen Abbau von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen, deren Bestand wir im Zuge der andauernden Verwerfungen an den Kapitalmärkten zurückgeführt haben.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um erfreuliche 5,0 Mrd € auf 115,7 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir in Verbindung mit der beschriebenen Ausweitung unserer Bestände an hochliquiden, risikoarmen Finanzanlagen als vorsorgliche Maßnahme zur Stärkung unserer Liquiditätsausstattung, insbesondere über Repo- und Offenermarktgeschäfte, um 5,5 Mrd € auf 66,7 Mrd € erhöht.

Die uns im Dezember 2007 erteilte Pfandbrieflizenz nutzten wir zur Refinanzierung unseres Kundengeschäfts im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 zur Emission von zwei Jumbo Hypothekendarlehen im Gesamtvolumen von 2,5 Mrd €. Die verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen insgesamt um 6,4 Mrd € auf 16,0 Mrd €. Die Handelspassiva erhöhten sich um 0,7 Mrd € auf 6,2 Mrd €.

Unser Eigenkapital betrug am 30. September 2008 3.619 Mio €, nach 5.311 Mio € am Jahresende 2007. Die Neubewertungsrücklage, die wir im Gegensatz zu vielen anderen Banken vom regulatorischen Eigenkapital abziehen, lag bei –1.894 Mio € und damit um 1.371 Mio € unter dem Wert per 31. Dezember 2007.

Im Zuge der Zuspitzung der Finanzmarktkrise kam es im dritten Quartal des laufenden Jahres zu einer nochmals deutlichen Ausweitung der Spreads bei nahezu sämtlichen Anlageklassen, unabhängig von der jeweiligen Bonitätseinstufung. Die zunehmende Risikoaversion der Investoren führte dabei zu einer nochmaligen Verschärfung der bereits seit Anfang des Jahres deutlich rückläufigen Liquidität für zahlreiche Marktsegmente, sodass die Preisbildung für die betroffenen Anlageklassen deutlich verzerrt war. Hierdurch wurden die Barwerte unserer Wertpapierbestände auch höchster Bonitätsklassen wie europäische Staatsanleihen, Bank- und Unternehmensanleihen deutlich belastet.

Aufgrund der ausgeprägt negativen Trends an den Aktienmärkten haben sich bei unseren Aktienbeständen Wertrückgänge ergeben, was sich ebenfalls belastend in der Neubewertungsrücklage niedergeschlagen hat. Zur weiteren Reduktion der Volatilität in unserer Kernkapitalquote haben wir daher im vierten Quartal einen deutlichen Abbau unserer Aktienbestände eingeleitet. Hiervon erwarten wir eine Entlastung und Stabilisierung der Neubewertungsrücklage, müssen jedoch mit weiteren einmaligen Belastungen unserer Ergebnissituation rechnen.

Barwertveränderungen ergeben sich ebenfalls bei Wertpapieren unseres strukturierten Kreditportfolios. Dabei haben sich die negativen Wertschwankungen – nach einer leichten Verbesserung im zweiten Quartal – aufgrund der deutlichen Ausweitung der Spreads im dritten Quartal leicht erhöht.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 30. September 2008 5,5 % nach 6,9 % zum Jahresende 2007 und 6,3 % am Ende des ersten Halbjahres. Bei der Berechnung ist – wie oben beschrieben – die negative Neubewertungsrücklage voll berücksichtigt worden.

In diesem Zusammenhang hat die Postbank ein Discounted-Cashflow-Modell (DCF-Modell) zur Ermittlung des Fair Value eines Portfolios von Staats-, Unternehmens- und Bankanleihen vorbereitet, das mit den Wirtschaftsprüfern der Postbank bereits abgestimmt wurde. Aus Gründen einer konservativen Bilanzierung sehen wir jedoch von der Anwendung des Modells für die Ermittlung des Fair Value des vorgenannten Investment-Grade-Portfolios ab, bis weiterführende Stellungnahmen vorliegen. Aus der Anwendung erwartet die Postbank eine Entlastung der Neubewertungsrücklage und damit einen positiven Effekt auf die Eigenkapitalquote.

Wir gehen davon aus, dass sich die Sensitivität unserer Kernkapitalquote gegenüber den extremen Schwankungen der Kapitalmarktkrise durch die Reduktion der Zinssensitivität unserer Bestände reduziert. Diese Maßnahmen werden flankiert durch einen deutlichen Abbau unserer Aktienbestände seit dem 30. September 2008. Die Kernkapitalquote sollte außerdem von zu erwartenden Pull-to-Par-Effekten aus unseren Beständen sowie mittelfristig von der Einführung weiter verfeinerter Modelle zur Risikomessung profitieren.

Im Jahr 2007 hat die Postbank die Einhaltung der Übergangsregel nach § 339 Abs. 3–5 SolvV durch den Ansatz eines zusätzlichen Risikoaktiva-Anrechnungsbetrags sichergestellt (sogenannte Cap-Regelung). Diese Übergangsregel hat keine Auswirkungen mehr auf die Eigenkapitalquoten, da sie auf das Vorhalten einer Mindesteigenkapitalausstattung abzielt und somit kein zusätzlicher RWA-Anrechnungsbetrag mehr anzusetzen ist.

I Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern hat eine Risikomanagement-Organisation geschaffen, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzugehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007.

Im Berichtszeitraum wurde das Ressort Financial Markets organisatorisch neu geordnet. Neben den Bereichen Treasury und Kapitalmärkte wurden die Bereiche Liquiditätssteuerung und Credit-Treasury neu gegliedert. Im Bereich Treasury erfolgt die Steuerung der Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie der Spreadrisiken aus Government Bonds, Covered Bonds und Financials im Bankbuch. Für das Handelsbuch werden diese Risiken durch den Bereich Kapitalmärkte gesteuert. Der Bereich Liquiditätssteuerung ist verantwortlich für die zentrale Steuerung der Liquiditätsrisiken mit dem Fokus auf Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und der Liquiditätsfristentransformation im Konzern. Die Aufgabe des Credit-Treasury besteht darin, das sonstige Credit-Spread-Risiko der Postbank Gruppe im Sinne eines aktiven Portfoliomanagements zu steuern.

Für das letzte Quartal 2008 sind keine weiteren wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns beabsichtigt. Allerdings unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2007 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse – insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzkrise – kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Deutschen Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken.

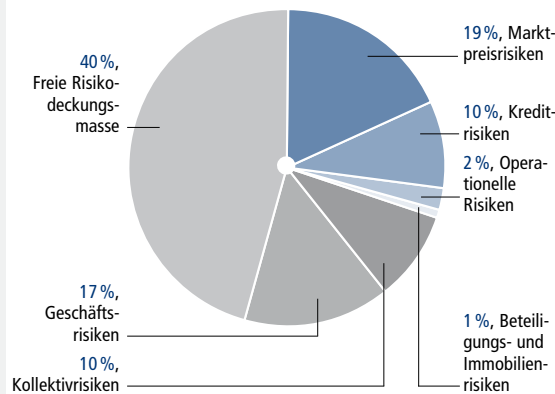
Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten, sowie die Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 30. September 2008, im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

Risikokapital, differenziert nach Risikoarten		
Kapital- und Risikokomponenten	Allotiertes Risikokapital	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Marktpreisrisiken	1.854	2.044
Kreditrisiken	1.191	1.191
Operationelle Risiken	635	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
Summe vor Diversifikation	6.699	6.889
Diversifikationseffekte	1.262	1.276
Summe nach Diversifikation	5.437	5.613
Freie Risikodeckungsmasse	3.658	4.678
Risikodeckungsmasse gesamt	9.096	10.291

Nach einer vorübergehenden Beruhigung der Situation an den Finanzmärkten zu Beginn des dritten Quartals haben sich die Marktverwerfungen vor allem nach der Beantragung von Gläubigerschutz durch die US-Investmentbank Lehman Brothers Mitte September noch einmal spürbar verschärft. Mit der eskalierenden Vertrauenskrise im Finanzsektor haben sich die Credit-Spreads ab diesem Zeitpunkt in sämtlichen Asset-Klassen nochmals deutlich ausgeweitet, in einzelnen Marktsegmenten kam der Handel vollkommen zum Erliegen. Auch die Aktienmärkte reagierten auf die sich zuspitzende Finanzmarktkrise und die zunehmende konjunkturelle Eintrübung mit deutlichen Kursrückgängen. Im Einklang mit risikoreduzierenden Maßnahmen wurde im Berichtszeitraum das für Marktpreisrisiken allotierte Risikokapital auf 1.854 Mio € reduziert. Gleichzeitig führte die mit der eskalierenden Vertrauenskrise im Finanzsektor verbundenen Marktwertrückgänge zu einem entsprechenden Rückgang in den kapitalmarktabhängigen Bestandteilen der Risikodeckungsmasse. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse durch das verteilte Risikokapital hat sich insgesamt gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 5,7 Prozentpunkte erhöht. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war auch im Umfeld der Finanzmarktkrise jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelations-effekten zum dritten Quartal 2008 (Berechnung per 30. September 2008) stellt sich wie folgt dar:

Verteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten (genehmigtes Risikokapital)



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in einem unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimiertes Zielportfolio.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum Stichtag 30. September 2008 lag die Auslastung der Risikolimiten insbesondere aufgrund der im Zuge des dritten Quartals stark gestiegenen Volatilitäten und der Belastungen aus der Finanzmarktkrise – bezogen auf Marktpreisrisiken – bei 72 % und, bezogen auf Kreditrisiken, bei 64 %.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen: Solvabilitätsverordnung

Seit dem 1. Januar 2008 meldet die Postbank, ergänzend zu den bereits im Jahr 2007 nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios der Deutschen Postbank AG, auch für OTC-Derivate, für den überwiegenden Teil der Portfolios der PB Factoring GmbH, der BHW Bausparkasse AG, Hameln, der Deutschen Postbank International S.A., Luxemburg, der Niederlassung London sowie der PB Capital, Wilmington/USA, und der PB Realty, New York/USA, die Eigenmittelunterlegung auf Basis interner Ratings. Für die nicht nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Restportfolios (im Wesentlichen Kontokorrentkredite und Beitreibungsgeschäft im Privatkundengeschäft, die Portfolios der anderen Töchter der Postbank Gruppe, die Geschäfte aus auslaufenden Geschäftsbereichen sowie Forderungen gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, inländischen Regionalregierungen, örtlichen Gebietskörperschaften sowie nicht wettbewerblich tätigen Förderinstituten) wendet die Postbank seit dem 1. Januar 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz an.

Am 25. August 2008 hat die Postbank ihren zweiten Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung (Säule-III-Bericht nach Basel II) auf ihrer Internet-Seite veröffentlicht.

Marktpreisrisiken

Steuerung der Marktpreisrisiken

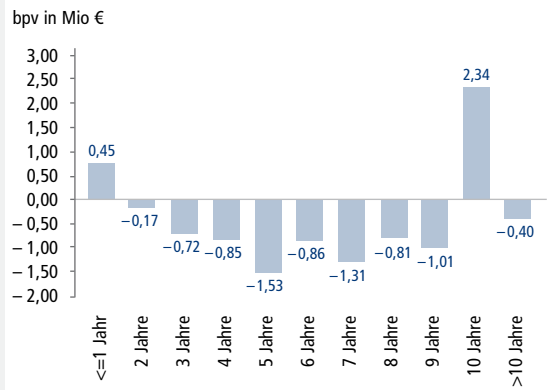
Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen. Hierbei erfolgt auch eine regelmäßige Analyse des Belastungspotenzials für die Positionen der Kategorie Available for Sale (AFS), deren Wertveränderungen unmittelbar die Neubewertungsrücklage und damit auch die regulatorische Tier-1-Quote beeinflussen. Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkung außergewöhnlicher Marktbewegungen auf Barwerte wie auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Hierbei werden auch die durch mögliche Spread-Veränderungen verursachten Marktwertveränderungen für die relevanten Portfolios regelmäßig analysiert. Die Erkenntnisse aus den Marktentwicklungen im Rahmen der Finanzmarktkrise haben unmittelbar Berücksichtigung in den analysierten Szenarien und der daraus abgeleiteten Risikotragfähigkeitsanalyse gefunden.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzinsänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensitiver Finanzinstrumente. Zinsänderungsrisiken ergeben sich, wenn die zinsensitiven Aktiva und Passiva in den einzelnen Laufzeitbändern voneinander abweichende Beträge und Zinssätze aufweisen. Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken der Postbank kommen neben den Standardansätzen auch eigenentwickelte statistische Modelle zur Anwendung. Von besonderer Bedeutung für die Postbank sind in diesem Zusammenhang die variabel verzinslichen Einlagengeschäfte und das Bausparkollektiv. Spezielle Abbildungsvorschriften und Bodensatzdefinitionen bilden hier die Basis für ein modernes Konzept zur Risikosteuerung.

Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 30. September 2008 in Form einer Basispoint-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, es besteht also ein Überhang der Aktivposten. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.

Zinspositionen (bpv) des Postbank Konzerns per 30. September 2008



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. September 2008 im Wesentlichen auf den mittleren Laufzeitbereich konzentrieren. Der passivische Überhang im 10-Jahres-Laufzeitband resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Positionen im Bausparkollektiv der BHW Bausparkasse AG.

Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung im Anlagebuch des Postbank Konzerns erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen. Für das Handelsbuch erfolgt die operative Steuerung hingegen – unter Beibehaltung des Konfidenzniveaus von 99 % – mit einer unterstellten Haltedauer von einem Tag. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleiteten Risikolimite werden auf die entsprechende Basis skaliert. Die Gesamtlimite werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimite den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt.

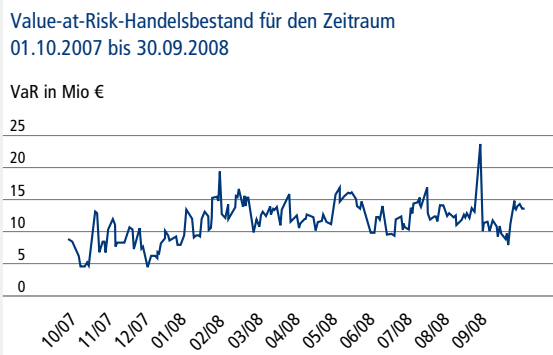
Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das dritte Quartal des Geschäftsjahres 2008 sowie das Vorquartal die folgenden Value-at-Risk-Werte für den Handelsbestand ermittelt:

Value-at-Risk-Handelsbestand	III. Quartal 2008 Mio €	II. Quartal 2008 Mio €
VaR am Quartalsende	14,7	10,7
Minimaler VaR	8,1	9,5
Maximaler VaR	23,9	17,1
Durchschnittlicher VaR	12,9	12,6

Die Entwicklung des Value at Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand der Postbank ist der folgenden Grafik zu entnehmen.



Im dritten Quartal 2008 wurden im Handelsbuch die ausgeprägten Marktschwankungen flexibel zur kurzfristigen Positionierung genutzt. Vor dem Hintergrund der aufgrund der anhaltenden Marktturbulenzen zum Teil spürbar gestiegenen Risikoparameter bewegte sich der VaR damit auch im dritten Quartal unter deutlichen Schwankungen weiterhin auf dem Niveau des zweiten Quartals 2008.

Das für Marktpreisrisiken definierte VaR-Handelslimit ist während der Berichtsperiode nicht überschritten worden.

Der Value-at-Risk für das Anlagebuch (99 %, 10 Tage) betrug zum 30. September 2008 312,8 Mio € (zum Vergleich: 208,5 Mio € per 31. Dezember 2007). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen. Der Anstieg im Value at Risk ist im Wesentlichen auf die im Zuge der Finanzmarktkrise – insbesondere nach der Beantragung von Gläubigerschutz durch die US-Investmentbank Lehman Brothers Mitte September – z. T. sprunghaft angestiegenen Volatilitäten zurückzuführen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken sind Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt die Postbank den Credit Value at Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestands des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwertes des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, der innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Gegensatz dazu ist der in der Tabelle „Portfoliostruktur“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf einen Einjahreshorizont. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der erwartete Verlust eines Kreditportfolios der Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird; dieser berechnet sich als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe und der Verlustquote. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profitcenter zum 30. September 2008 (Berechnung per 31. August 2008) im Vergleich zum Jahresende 2007 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR *	
	30.09. 2008 Mio €	31.12. 2007 Mio €	30.09. 2008 Mio €	31.12. 2007 Mio €	30.09. 2008 Mio €	31.12. 2007 Mio €
Firmenkunden	24.244	18.670	61	55	159	181
Privatkunden	45.914	42.380	201	173	171	133
Financial Markets	137.467	112.494	156	109	735	606
Sonstige (Banken/ Kommunen)	6.463	7.828	4	4	116	121
BHW	41.747	41.965	61	73	58	57
Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)	255.834	223.337	482	414	759	661

* Konfidenzniveau 99,93 %

Im Vergleich zum Vorquartal ist der Konzernkreditbestand durch Abbau von Risikopositionen im Bereich Financial Markets wieder in Richtung der Jahresabschlusswerte 2007 zurückgegangen. Der Anstieg des Gesamtkreditbestands von 223 Mrd € um 14,5 % auf 256 Mrd € geht analog mit einem Anstieg des erwarteten Verlusts um 16,4 % und einem Anstieg des unerwarteten Verlusts um 14,8 % einher. Diese Relation unterstreicht die hohe Kreditqualität des Bestandszuwachses.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 30. September 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken		
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	8.674	9.936
Held for Trading	8.674	9.936
Hedging-Derivate	351	421
Held for Trading	351	421
Forderungen an Kreditinstitute	17.622	24.581
Loans and Receivables	17.622	24.581
Available for Sale	–	–
Forderungen an Kunden	103.451	92.725
Loans and Receivables	95.125	85.159
Designated at Fair Value	7.967	7.110
Held to Maturity	359	456
Available for Sale	–	–
Finanzanlagen	81.278	68.606
Loans and Receivables	31.974	26.600
Designated at Fair Value	–	–
Held to Maturity	378	730
Available for Sale	48.926	41.276
Zwischensumme	211.376	196.269
Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien	1.259	1.428
Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)	22.742	23.480
Gesamt	235.377	221.177

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttosition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei der ökonomischen Risikobetrachtung in der Tabelle „Kreditrisiken“ gegeben ist. Zusätzlich treten zwischen beiden Darstellungen zum 30. September 2008 Stichtagsabweichungen auf.

Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen, aufgliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen														
Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	205	209	7.969	9.267	18	14	132	148	147	165	203	133	8.674	9.936
Held for Trading	205	209	7.969	9.267	18	14	132	148	147	165	203	133	8.674	9.936
Hedging-Derivate	–	–	311	385	32	26	5	5	–	–	3	5	351	421
Held for Trading	–	–	311	385	32	26	5	5	–	–	3	5	351	421
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	17.622	24.581	–	–	–	–	–	–	–	–	17.622	24.581
Loans and Receivables	–	–	17.622	24.581	–	–	–	–	–	–	–	–	17.622	24.581
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	74.197	68.230	9.140	7.723	3.891	4.643	5.189	3.938	4.497	2.705	6.537	5.486	103.451	92.725
Loans and Receivables	66.230	61.120	9.135	7.716	3.732	4.427	5.136	3.873	4.364	2.546	6.528	5.477	95.125	85.159
Designated at Fair Value	7.967	7.110	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	7.967	7.110
Held to Maturity	–	–	5	7	159	216	53	65	133	159	9	9	359	456
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen	–	–	48.122	46.402	25.382	15.085	1.156	740	4.771	4.050	1.847	2.329	81.278	68.606
Loans and Receivables	–	–	25.682	22.276	3.469	2.014	854	119	1.626	1.258	343	933	31.974	26.600
Designated at Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Held to Maturity	–	–	357	709	21	21	–	–	–	–	–	–	378	730
Available for Sale	–	–	22.083	23.417	21.892	13.050	302	621	3.145	2.792	1.504	1.396	48.926	41.276
Zwischensumme	74.402	68.439	83.164	88.358	29.323	19.768	6.482	4.831	9.415	6.920	8.590	7.953	211.376	196.269
Eventualverpflichtungen	286	252	619	891	24	22	226	172	22	16	82	75	1.259	1.428
Andere Verpflichtungen	19.053	19.113	431	34	34	35	771	971	695	667	1.758	2.660	22.742	23.480
Gesamt	93.741	87.804	84.214	89.283	29.381	19.825	7.479	5.974	10.132	7.603	10.430	10.688	235.377	221.177

Das Konzernkredit-Portfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden, überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland, sowie in internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Der breit diversifizierte Bestand an Finanzanlagen wird dominiert durch ein Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands oder anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostategie ein Zielfortfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten optimiert wurde.

Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	3.437	5.125	4.164	3.738	1.073	1.073	8.674	9.936
Held for Trading	3.437	5.125	4.164	3.738	1.073	1.073	8.674	9.936
Hedging-Derivate	43	67	234	275	74	79	351	421
Held for Trading	43	67	234	275	74	79	351	421
Forderungen an Kreditinstitute	8.043	13.937	7.723	8.348	1.856	2.296	17.622	24.581
Loans and Receivables	8.043	13.937	7.723	8.348	1.856	2.296	17.622	24.581
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	87.505	80.724	12.103	9.219	3.843	2.782	103.451	92.725
Loans and Receivables	79.179	73.158	12.103	9.219	3.843	2.782	95.125	85.159
Designated at Fair Value	7.967	7.110	–	–	–	–	7.967	7.110
Held to Maturity	359	456	–	–	–	–	359	456
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen	30.765	23.878	41.587	36.438	8.926	8.290	81.278	68.606
Loans and Receivables	18.366	14.971	8.533	8.618	5.075	3.011	31.974	26.600
Designated at Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–
Held to Maturity	368	666	10	16	–	48	378	730
Available for Sale	12.031	8.241	33.044	27.804	3.851	5.231	48.926	41.276
Zwischensumme	129.793	123.731	65.811	58.018	15.772	14.520	211.376	196.269
Eventualverpflichtungen	1.123	1.130	73	235	63	63	1.259	1.428
Andere Verpflichtungen	21.132	21.989	603	345	1.007	1.146	22.742	23.480
Gesamt	152.048	146.850	66.487	58.598	16.842	15.729	235.377	221.177

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategiekonforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden.

Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen; 93 % des gerateten Portfolios haben Investmentgrade (Rating BBB oder besser).

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	1.404	2.446	4.941	5.038	1.446	1.622	221	180	203	206	254	235	8.469	9.727
Held for Trading	1.404	2.446	4.941	5.038	1.446	1.622	221	180	203	206	254	235	8.469	9.727
Hedging-Derivate	30	39	272	331	28	32	14	10	3	4	4	5	351	421
Held for Trading	30	39	272	331	28	32	14	10	3	4	4	5	351	421
Forderungen an Kreditinstitute	158	936	3.689	7.985	11.179	13.753	2.161	387	277	38	43	1.482	17.507	24.581
Loans and Receivables	158	936	3.689	7.985	11.179	13.753	2.161	387	277	38	43	1.482	17.507	24.581
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	742	820	2.718	3.042	5.715	3.648	10.227	7.868	6.678	5.904	425	83	26.505	21.365
Loans and Receivables	672	730	2.629	2.927	5.634	3.563	10.181	7.787	6.605	5.819	425	83	26.146	20.909
Designated at Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Held to Maturity	70	90	89	115	81	85	46	81	73	85	–	–	359	456
Available for Sale	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen	33.701	25.358	26.937	20.879	12.077	15.640	2.889	1.743	1.822	1.485	2.321	2.682	79.747	67.787
Loans and Receivables	14.416	11.850	8.835	7.040	4.833	5.342	1.618	628	1.272	645	124	955	31.098	26.460
Designated at Fair Value	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Held to Maturity	350	590	–	92	28	48	–	–	–	–	–	–	378	730
Available for Sale	18.935	12.918	18.102	13.747	7.216	10.250	1.271	1.115	550	840	2.197	1.727	48.271	40.597
Gesamt	36.035	29.599	38.557	37.275	30.445	34.695	15.512	10.188	8.983	7.637	3.047	4.487	132.579	123.881

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2007 haben sich im Kreditbestand durch Investitionen in Staatsanleihen mit sehr guten Bonitäten Verschiebungen zu besseren Ratingklassen ergeben. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine sehr günstige Bonitätsstruktur auf. Altbestände im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungsankäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h., durch Segmentierungen werden homogene Risiko-Pools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nehmen sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft im Retail-Segment eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird. Für den überwiegenden Teil der ungerateten Forderungen wurden für jeweils homogene Unterportfolios Verfahren zur Basel-II-konformen Pool-Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten und erwarteten Verlustquoten entwickelt.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind														
Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	–	–	14	4	64	20	53	69	71	110	3	6	205	209
davon: Held for Trading	–	–	14	4	64	20	53	69	71	110	3	6	205	209
Forderungen an Kunden	2.606	2.189	5.542	4.853	6.549	5.660	11.701	9.871	16.764	12.597	31.035	33.060	74.197	68.230
davon: Loans and Receivables	2.604	2.187	5.495	4.812	6.248	5.423	10.354	8.869	14.213	10.818	27.316	29.011	66.230	61.120
davon: Designated at Fair Value	2	2	47	41	301	237	1.347	1.002	2.551	1.779	3.719	4.049	7.967	7.110
Gesamt	2.606	2.189	5.556	4.857	6.613	5.680	11.754	9.940	16.835	12.707	31.038	33.066	74.402	68.439

Überfälliges und im Wert gemindertes Kreditvolumen

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 30. September 2008 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten												
Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente												
Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr		Gesamt		Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden	706	940	121	174	61	89	59	50	947	1.253	796	1.290
davon: Loans and Receivables	706	940	121	174	61	89	59	50	947	1.253	796	1.290
Gesamt	706	940	121	174	61	89	59	50	947	1.253	796	1.290

Demgegenüber weist die nachstehende Tabelle alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 30. September 2008 und 31. Dezember 2007 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente								
Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	115	–	57	–	58	–	–	–
davon: Loans and Receivables	115	–	57	–	58	–	–	–
Forderungen an Kunden	1.802	1.877	1.143	1.154	659	723	912	922
davon: Loans and Receivables	1.802	1.877	1.143	1.154	659	723	912	922
Finanzanlagen	1.531	819	704	130	827	689	–	–
davon: Loans and Receivables	876	140	542	67	334	73	–	–
davon: Available for Sale	665	679	162	63	493	616	–	–
Gesamt	3.448	2.696	1.904	1.284	1.544	1.412	912	922

Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungs-Pools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditersatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Das Portfolio hat per 30. September 2008 ein Gesamtvolumen von 6,0 Mrd €. Die Postbank hat ihre Bestände weiter systematisch analysiert und Impairmenttests unterzogen. Auf Basis einer regelmäßigen Bewertung des Portfolios wurden im Jahr 2008 Impairments in Höhe von insgesamt 137 Mio € vorgenommen sowie Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 398 Mio € berücksichtigt. Seit Beginn der Finanzmarktkrise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 249 Mio € bzw. Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 483 Mio € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Originator

Neben der Rolle als Investor in Kreditersatzgeschäften tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Baufinanzierungen führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation:

PB Domicile 2006-1	2.216 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	1.082 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.603 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.224 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Darüber hinaus hat die Postbank im laufenden Geschäftsjahr als traditionelle Verbriefung die Originator-Verbriefung PB Consumer 2008-1 strukturiert, zu der per Stichtag noch kein wesentlicher Risikotransfer bewirkt wurde.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund der Kundeneinlagen und des Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren solide. Sowohl der täglich erstellte Liquiditätsstatus als auch die monatlich durchgeführten Szenarioanalysen unter Stressbedingungen lassen über den Betrachtungshorizont eines Jahres keinen Engpass erkennen.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 30. September 2008 sowie zum 31. Dezember 2007, differenziert nach Restlaufzeiten. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Mit dieser Tabelle erfüllt der Postbank Konzern die Rechnungslegungsanforderungen an die Risikoberichterstattung nach IFRS 7 bezüglich Liquiditätsrisiken. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h., bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Dieses ist insbesondere relevant für die Sicht- und Spareinlagen, die für den Kunden täglich verfügbar sind bzw. eine kurze vertragliche Laufzeit von in den Regel drei Monaten haben, der Bank aber, statistisch gemessen, deutlich länger zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten												
Verbindlichkeiten	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.614	2.668	49.180	44.849	6.921	3.916	5.793	4.307	6.215	4.558	70.724	60.298
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.030	25.684	46.074	47.273	26.427	22.056	6.332	3.008	16.590	1.103	121.453	99.124
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	1.789	2.042	6.057	1.445	6.578	8.374	3.364	3.931	17.789	15.792
Handelspassiva	26	–	1.269	487	–15	953	2.660	1.935	2.385	2.446	6.326	5.822
Hedging-Derivate	14	–	–	81	114	106	620	619	1.429	1.417	2.178	2.222
Nachrangkapital	–	–	292	27	281	89	1.333	689	6.735	5.610	8.641	6.415
Sonstige Passiva	21	–	462	186	6	326	16	66	15	25	520	602
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.742	23.480	–	–	–	–	–	–	–	–	22.742	23.480
Gesamt	51.447	51.832	99.067	94.945	39.792	28.891	23.332	18.998	36.733	19.091	250.372	213.756

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 30. September 2008 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahres-Horizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen und die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Schätzungen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die gute Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.

Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 30.09.2008

Mrd €

40,0

35,0

30,0

25,0

20,0

15,0

10,0

5,0

0,0

1

2

3

6

9

12

Monate

Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2008 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2007 weiter. In den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres 2008 werden nach jetziger Bewertung der Lage keine wesentlichen Veränderungen dieser Risiken eintreten.

Angesichts der Verschärfung der Finanzkrise mit extremer Volatilität der Geld- und Kapitalmärkte sowie deutlicher Rezessionssignale ist die Unsicherheit bezüglich zukünftiger Entwicklungen stark angestiegen. Nach jetziger Einschätzung können auch für das vierte Quartal weitere spürbare Belastungen aus den Marktturbulenzen nicht ausgeschlossen werden. Das Kundengeschäft zeigt dagegen bislang eine unverändert stabile Entwicklung sowohl in den Beständen als auch im Neugeschäft.

Die Postbank hat ein Bündel von Maßnahmen umgesetzt und zusätzliche Maßnahmen beschlossen, um der gestiegenen Unsicherheit Rechnung zu tragen. Neben der Stärkung der Eigenkapitalbasis durch eine Kapitalerhöhung im Rahmen des genehmigten Kapitals (siehe hierzu auch „Wichtige Ereignisse nach Stichtag Zwischenbericht“, Seite 13) und dem geplanten Verzicht auf eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2008 werden insbesondere größere Teile des Aktienbestands aktiv abgebaut bzw. gehedgt. Zudem soll mittelfristig der Finanzanlagebestand sukzessive reduziert werden, indem fällige Bestände nicht bzw. nur in geringem Maße ersetzt werden.

Diese Maßnahmen sollten im Zeitablauf dazu führen, dass sich die unmittelbare Sensitivität der Postbank gegenüber Schwankungen der Geld- und Kapitalmärkte deutlich verringert. Das Kundengeschäft wird entsprechend der strategischen Ausrichtung der Bank weiterentwickelt und sollte hierdurch künftig eine noch höhere Bedeutung hinsichtlich seines Beitrags zu den Ertragskomponenten der Bank haben, wobei die Entwicklungen an den Refinanzierungs- und Kreditmärkten berücksichtigt werden.

I Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die zuvor schon außergewöhnlich hohe Unsicherheit über die globalen Wachstumsaussichten ist durch die Verschärfung der Finanzmarktkrise noch gestiegen. Die Regierungen und die Notenbanken dies- und jenseits des Atlantiks haben zwar umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Turbulenzen auf die Konjunktur zu begrenzen. Eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage wird aber kaum noch zu verhindern sein. Das Wirtschaftswachstum wird auf globaler Ebene, insbesondere aber in den Industrieländern, in den kommenden Quartalen spürbar schwächer ausfallen, als noch vor wenigen Wochen zu erwarten war.

Die Wachstumsschwäche der US-Wirtschaft wird durch die Finanzmarkturbulenzen verlängert. Bis zur Jahresmitte 2009 rechnen wir mit kaum mehr als Stagnation des BIP. Selbst ein Rückgang der Wirtschaftsleistung kann nicht ausgeschlossen werden. Unsere Prognose bezüglich des US-BIPs für das Jahr 2008 haben wir aber für 2008 nur leicht von 1,7 % auf 1,6 % gesenkt. Für 2009 erwarten wir ein Wachstum von 1,1 %.

Die Konjunktur im Euroraum befindet sich in einer ausgeprägten Schwächephase. Mittelfristig dürften sich die Wachstumsaussichten durch den deutlich gesunkenen Ölpreis und den schwächeren Euro zwar wieder aufhellen. In den kommenden Quartalen sollte das BIP aber bestenfalls stagnieren. Unsere BIP-Prognose für 2008 haben wir von 1,6 % auf 1,1 % reduziert. Für 2009 rechnen wir nach Belastungen im ersten Halbjahr nur noch mit einem Zuwachs von 0,2 % statt zuvor 1,4 %.

Die deutsche Wirtschaft dürfte 2008 dank des starken Jahresauftakts mit 1,8 % noch vergleichsweise robust wachsen. Unsere im letzten Bericht geäußerte Prognose von 2,3 % mussten wir aber deutlich nach unten korrigieren. Nachdem die Konjunktur hierzulande recht lange dem aufwertenden Euro und dem hohen Ölpreis getrotzt hatte, wurde sie in den letzten Monaten in zunehmendem Maß von der Wucht dieser negativen Einflüsse und der Verschlechterung des globalen Umfelds erfasst. Die dämpfenden Effekte auf die Exporte dürften trotz der mittlerweile eingetretenen Verbesserung dieser Rahmenbedingungen jedoch bis ins kommende Jahr anhalten. Zudem ist aufgrund der Finanzmarktkrise zunächst mit einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit der Unternehmen zu rechnen. Auch wenn die konjunkturelle Dynamik im Laufe des kommenden Jahres wieder zunehmen sollte, wird das Wachstum sehr niedrig ausfallen. Unsere BIP-Prognose für 2009 senken wir von 1,6 % auf 0,4 %. Die Inflationsrisiken haben dagegen infolge der wirtschaftlichen Schwäche und des wieder sinkenden Ölpreises abgenommen. Für 2009 erwarten wir einen Rückgang der EWU-Inflationsrate auf 2,1 %.

Die EZB und die US-Notenbank dürften auch in den kommenden Monaten vor allem auf die Entwicklung der Finanzmärkte und der Konjunktur reagieren. Da wir jeweils nicht mit einer schnellen Entspannung rechnen, halten wir weitere Zinssenkungen für wahrscheinlich. Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins bis Ende 2008 von 1,5 % auf 1,0 % senken, die EZB von 3,75 % auf 3,25 %. Dies dürfte die Renditen am kurzen Ende des Kapitalmarktes noch etwas weiter nach unten drücken. Dagegen erwarten wir bei den langfristigen Kapitalmarktzinsen eine Seitwärtsbewegung, da die Marktteilnehmer aufgrund

der massiv steigenden Staatsverschuldung mittelfristig mit einer wieder höheren Inflation rechnen. Die Zinsstrukturkurve im Euroraum dürfte deshalb eher noch etwas steiler werden, während wir im letzten Bericht noch mit einer länger anhaltenden Phase der Inversität gerechnet hatten.

Branchensituation

Die im Rahmen der globalen Finanzkrise erforderlichen Wertberichtigungen und die flache Zinsstrukturkurve sollten deutliche Belastungen in den Bilanzen und der Ertragsituation vieler deutscher Finanzinstitute hinterlassen. Schwächer als 2007 dürfte sich zudem das Investment Banking entwickeln. Die Einnahmen sollten u. a. aufgrund der rückläufigen Zahl an Fusionen und Übernahmen sowie Neuemissionen geringer als im Vorjahr ausfallen. Die Handels- und die Finanzanlageergebnisse dürften sich aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds auch im weiteren Jahresverlauf schwach entwickeln. Zur Stärkung der eigenen Liquiditätssituation offerieren viele Kreditinstitute bei der Gewinnung von Kundeneinlagen mit kurzer Laufzeit aktuell sehr hohe Konditionen. Dies sollte das Zinsergebnis dieser Institute belasten. In diesem Umfeld dürfte es nur sehr wenigen deutschen Banken gelingen, das Ertragsniveau des Vorjahres zu halten bzw. dieses zu verbessern. Mehrheitlich dürften die Ergebnisse deutlich hinter den guten Zahlen aus dem Jahr 2007 zurückbleiben bzw. sogar negativ werden. Unter dem Eindruck der Belastungen werden bei vielen Instituten Dividendenkürzungen oder sogar -ausfälle erwartet. Das nachhaltige Ertragsniveau vieler Institute dürfte unter dem Niveau der letzten Jahre liegen.

Die Finanzkrise hat die Aufmerksamkeit der Staaten auf die Finanzbranche gelenkt. Zur Stützung angeschlagener Institute wurden und werden in diversen Ländern Stützungsfonds aufgelegt. Der Kollaps „systemrelevanter“ Institute soll verhindert werden. Die Staaten geben die Unterstützung oft aber nur gegen Gegenleistung. In Deutschland ist z. B. die Beschränkung von Managergehältern oder eine Mitsprache der Politiker bei der Geschäftsausrichtung der gestützten Institute im FMStG vorgesehen. Dies deutet auf eine stärkere Regulierung des Finanzsektors hin. Auch auf globaler Ebene sind Regulierungsbestrebungen der Finanzbranche seitens der Regierungen erkennbar. Die großen Industrienationen planen noch in diesem Jahr ein Gipfeltreffen, das sich dem Thema Finanzkrise und deren künftiger Vermeidung widmen soll.

Die Maßnahmenpakete der Staaten und der Notenbanken leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Finanzsektors. Ihre Größenordnung sollte reichen, um das Finanzsystem vor weiteren negativen Effekten mit eventuell gravierenden Folgen für den Geldkreislauf und die realwirtschaftliche Entwicklung zu bewahren. Auf Sicht der nächsten Wochen und Monate sollten die Rettungspakete zu deutlichen Entspannungen am Interbankenmarkt führen, sodass die Liquiditätsversorgung wieder in wachsender Eigenverantwortung durch die Banken selbst erfolgen kann. Zusammen mit der Möglichkeit der Rekapitalisierung von Banken durch die Staaten würden damit die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Prozess der Kreditvergabe an Nicht-Banken und die privaten Haushalte keinen nachhaltigen Schaden nimmt.

Ausblick Postbank

Für das vierte Quartal 2008 rechnen wir im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Turbulenzen an den Finanzmärkten für die gesamte Bankenbranche mit weiteren finanziellen Belastungen, auch wenn die verabschiedeten Stabilisierungsmaßnahmen verschiedener Regierungen ein wirksames Mittel darstellen dürften, um weitere Bankenzusammenbrüche zu verhindern. Den Auswirkungen dieser anhaltenden Verwerfungen wird sich auch die Postbank nicht entziehen können. Wir werden außerdem zur weiteren Reduktion der Volatilität in unserer Neubewertungsrücklage gezielt Finanzanlagebestände – insbesondere Aktien – reduzieren und die daraus resultierende Belastung unserer Ergebnissituation in Kauf nehmen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Postbank in Anbetracht der für das vierte Quartal erwarteten weiteren Belastungen und des für die ersten neun Monate des Jahres 2008 erwirtschafteten Konzernverlusts auch für das Gesamtjahr ein negatives Ergebnis erzielt.

Über das laufende Jahr hinausgehend, ist von anhaltend schwierigen Umfeldbedingungen an den Kapitalmärkten auszugehen. Zwar rechnen wir damit, dass die Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors zunehmend positive Wirkung entfalten werden, dennoch sind deutliche Beeinträchtigungen der Realwirtschaft, die zu einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen werden, zu erwarten. Dem trägt die Postbank mit einer Anpassung ihrer mittelfristigen finanziellen Ziele Rechnung, die einerseits die deutlich veränderten externen Gegebenheiten, andererseits die gezielte Fokussierung ihres Geschäftsmodells widerspiegeln. Wir streben in einem normalisierten Umfeld auf Basis unserer klaren strategischen Ausrichtung auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden mittelfristig und nachhaltig eine Eigenkapitalrendite von 13 % bis 15 % nach Steuern an.

Im Kundengeschäft rechnen wir für den restlichen Jahresverlauf mit einer weiterhin guten Entwicklung in diesem schwierigen Umfeld. Mit der kontinuierlichen Umsetzung unseres strategischen Programms „Next Step“ wollen wir unsere Vertriebskraft im deutschen Markt nachhaltig ausbauen. Die zur besseren Nachvollziehbarkeit des Erfolges des Programms definierten Key-Performance-Indikatoren haben wir im Geschäftsbericht 2007 ausführlich beschrieben. Die bisherige Entwicklung dieser Kennzahlen liegt im Wesentlichen im Rahmen unserer Erwartungen. Wir gehen bis zum Jahresende von einer weiteren Verbesserung aus.

Angesichts der unverändert guten operativen Entwicklung der Postbank und ihrer starken Refinanzierungsbasis sehen wir uns mit unserem Geschäftsmodell weiterhin gut aufgestellt. Dies werden wir durch eine konsequente Weiterentwicklung unseres Strategieprogramms mit deutlichen, nachhaltig wirksamen Impulsen in der Gesamtbanksteuerung flankieren. Zusätzlich haben wir angesichts des volatilen Marktumfelds bereits zur Jahresmitte begonnen, kapitalmarktinduzierte Risiken und Bestände merklich zu verringern. Zudem ergreifen wir eine Reihe weiterer fokussierter Maßnahmen, mit denen wir das Ziel profitablen und vor allem auch in widrigem Umfeld stabilen Wachstums verfolgen.

So sind wir zuversichtlich, dass die Postbank nach der Überwindung der Belastungen aus der Finanzmarktkrise ihre starke Marktstellung weiter ausbauen und ihren Weg profitablen Wachstums weitergehen wird.

Inhalt

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2008	32	Erläuterungen zur Bilanz	42
Ergebnis je Aktie	32	(12) Forderungen an Kreditinstitute	42
Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsübersicht	33	(13) Forderungen an Kunden	42
Bilanz zum 30. September 2008	34	(14) Kreditvolumen	43
Eigenkapitalveränderungsrechnung	35	(15) Risikovorsorge	43
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36	(16) Handelsaktiva	43
		(17) Finanzanlagen	44
Erläuterungen – Notes	37	(18) Immaterielle Vermögenswerte	44
(1) Segmentberichterstattung	37	(19) Sachanlagen	44
		(20) Sonstige Aktiva	44
Allgemeine Angaben	38	(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	38	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45
(3) Konsolidierungskreis	38	(23) Verbriefte Verbindlichkeiten	45
		(24) Handelspassiva	45
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40	(25) Rückstellungen	45
(4) Zinsüberschuss	40	(26) Sonstige Passiva	45
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	41	(27) Nachrangkapital	46
(6) Provisionsüberschuss	41	Sonstige Angaben	46
(7) Handelsergebnis	41	(28) Eventual- und andere Verpflichtungen	46
(8) Ergebnis aus Finanzanlagen	41	(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	46
(9) Verwaltungsaufwand	42	(30) Derivative Finanzinstrumente	46
(10) Sonstige Erträge	42	(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	48
(11) Sonstige Aufwendungen	42	(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	48
		(33) Namen der Organmitglieder	49

I Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2008

	Erläuterungen	01.01.–30.09.2008 Mio €	01.01.–30.09.2007 Mio €
Zinserträge	(4)	7.302	6.169
Zinsaufwendungen	(4)	–5.545	–4.531
Zinsüberschuss	(4)	1.757	1.638
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	–304	–268
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.453	1.370
Provisionserträge	(6)	1.258	1.239
Provisionsaufwendungen	(6)	–187	–186
Provisionsüberschuss	(6)	1.071	1.053
Handelsergebnis	(7)	8	264
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	–549	292
Verwaltungsaufwand	(9)	–2.101	–2.128
Sonstige Erträge	(10)	125	89
Sonstige Aufwendungen	(11)	–119	–134
Ergebnis vor Steuern		–112	806
Ertragsteuern		–1	–104
Ergebnis nach Steuern		–113	702
Ergebnis Konzernfremde		–1	–1
Konzernverlust/-gewinn		–114	701

Ergebnis je Aktie

Für das Ergebnis je Aktie wird der Konzerngewinn durch die während der Berichtsperiode durchschnittlich gewichtete Stückzahl ausgegebener Aktien dividiert. In beiden Berichtsperioden befanden sich durchschnittlich 164.000.000 Aktien im Umlauf.

Das Ergebnis je Aktie stellt sich wie folgt dar:

	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2007
Ergebnis je Aktie in €	–0,70	4,27
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	–0,70	4,27

I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2008			2007			
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.475	2.510	2.317	2.215	2.101	2.081	1.987
Zinsaufwendungen	-1.897	-1.888	-1.760	-1.613	-1.561	-1.526	-1.444
Zinsüberschuss	578	622	557	602	540	555	543
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-143	-86	-75	-70	-92	-86	-90
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	435	536	482	532	448	469	453
Provisionserträge	421	418	419	436	424	396	419
Provisionsaufwendungen	-59	-68	-60	-60	-67	-57	-62
Provisionsüberschuss	362	350	359	376	357	339	357
Handelsergebnis	-59	58	9	26	95	108	61
Ergebnis aus Finanzanlagen	-470	-80	1	2	184	38	70
Verwaltungsaufwand	-719	-698	-684	-728	-706	-707	-715
Sonstige Erträge	39	44	42	71	36	29	24
Sonstige Aufwendungen	-37	-39	-43	-81	-64	-42	-28
Ergebnis vor Steuern	-449	171	166	198	350	234	222
Ertragsteuern	100	-52	-49	-29	56	-83	-77
Ergebnis nach Steuern	-349	119	117	169	406	151	145
Ergebnis Konzernfremde	0	0	-1	0	0	0	-1
Konzernverlust/-gewinn	-349	119	116	169	406	151	144

I Bilanz zum 30. September 2008

Aktiva	Erläuterungen	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Barreserve		3.486	3.352
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	17.622	24.581
Forderungen an Kunden	(13)	103.451	92.130
Risikovorsorge	(15)	-1.313	-1.154
Handelsaktiva	(16)	8.674	9.936
Hedging-Derivate		351	421
Finanzanlagen	(17)	81.278	68.606
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	2.406	2.425
Sachanlagen	(19)	895	927
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		188	117
Latente Ertragsteueransprüche		869	483
Sonstige Aktiva	(20)	673	529
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		-	565
Summe der Aktiva		218.653	202.991

Passiva	Erläuterungen	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	66.679	61.146
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	115.701	110.696
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	15.959	9.558
Handelspassiva	(24)	6.245	5.594
Hedging-Derivate		829	873
Rückstellungen	(25)	2.116	2.107
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		175	122
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		964	1.102
Sonstige Passiva	(26)	520	835
Nachrangkapital	(27)	5.846	5.603
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten		-	44
Eigenkapital		3.619	5.311
a) Gezeichnetes Kapital		410	410
b) Kapitalrücklage		1.160	1.160
c) Andere Rücklagen		2.160	2.869
d) Konzernverlust/-gewinn		-114	870
Anteile in Fremdbesitz		3	2
Summe der Passiva		218.653	202.991

I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungs- rücklage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- verlust/ -gewinn	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2007	410	1.160	3.051	-117	6	695	5.205	2	5.207
Ausschüttung						-205	-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			490			-490	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-25			-25		-25
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-326		-326		-326
Konzerngewinn 01.01.–30.09.2007						701	701	1	702
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 30.09.2007	410	1.160	3.541	-142	-320	701	5.350	2	5.352
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–30.09.2007				-25	-326	701	350	1	351
Ausschüttung							-		-
Einstellung in die Gewinnrücklagen							-		-
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-7			-7		-7
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-203		-203		-203
Konzerngewinn 01.10.–31.12.2007						169	169		169
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-		-
Stand 31.12.2007	410	1.160	3.541	-149	-523	870	5.309	2	5.311
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.10.–31.12.2007				-7	-203	169	-41	0	-41
Ausschüttung						-205	-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			665			-665	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-3			-3		-3
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-1.371		-1.371		-1.371
Konzernverlust 01.01.–30.09.2008						-114	-114	1	-113
Eigene Aktien im Bestand							0		0
Übrige Veränderungen							0		0
Stand 30.09.2008	410	1.160	4.206	-152	-1.894	-114	3.616	3	3.619
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–30.09.2008				-3	-1.371	-114	-1.488	1	-1.487

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im dritten Quartal 2008

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–30.09.2008 Mio €	01.01.–30.09.2007 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.352	1.015
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	12.950	1.455
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–12.790	417
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–27	381
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	1
Zahlungsmittelbestand der zur Veräußerung gehaltenen Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	–	–22
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	3.486	3.247

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

I Erläuterungen – Notes

(1) Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking		Firmenkunden		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige		Konzern	
	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Zinsüberschuss	1.723	1.787	275	213	3	2	103	72	-347	-436	1.757	1.638
Handelsergebnis	13	8	-49	-3	-	-	57	51	-13	208	8	264
Finanzanlageergebnis	-1	30	-239	5	-	-	-79	5	-230	252	-549	292
Bilanzbezogene Erträge	1.735	1.825	-13	215	3	2	81	128	-590	24	1.216	2.194
Provisionsüberschuss	775	730	77	78	260	267	46	59	-87	-81	1.071	1.053
Gesamt-Erträge	2.510	2.555	64	293	263	269	127	187	-677	-57	2.287	3.247
Verwaltungsaufwand	-1.607	-1.639	-128	-132	-240	-247	-66	-61	-60	-49	-2.101	-2.128
Risikovorsorge	-204	-218	-23	-17	-	-	-11	7	-66	-40	-304	-268
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	23	-14	2	-1	11	4	-1	-	-29	-34	6	-45
Ergebnis vor Steuern	722	684	-85	143	34	26	49	133	-832	-180	-112	806
Cost Income Ratio (CIR)	64,0 %	64,1 %	200,0 %	45,1 %	91,3 %	91,8 %	52,0 %	32,6 %	-	-	91,9 %	65,5 %
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	42,0 %	31,4 %	-28,5 %	52,4 %	-	-	9,9 %	38,1 %	-83,6 %	-17,1 %	-3,2 %	20,9 %
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Segmentvermögen	83.998	79.107	26.872	21.032	131	93	22.946	22.521	77.078	72.500	211.025	195.253
Segmentverbindlichkeiten	98.742	94.563	20.702	18.469	-	1	15.731	12.569	69.409	61.392	204.584	186.994

Im Segment Transaction Banking sind intersegmentäre Erträge in Höhe von 56,2 % (30.09.2007: 55,6 %) enthalten.

Die auf das Engagement Lehman Brothers entfallenden Wertminderungen betreffen die Segmente Firmenkunden, Financial Markets und Übrige, die isländische Banken betreffenden Wertminderungen sind dem Segment Financial Markets zugeordnet.

Segmentberichterstattung nach geografischen Bereichen

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge		Ergebnis vor Steuern	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Deutschland	173.634	163.155	168.555	156.683	2.423	3.051	89	657
Übrige	37.391	32.098	36.029	30.311	-136	196	-201	149
Europa	30.041	25.974	28.905	24.665	71	121	27	98
USA	6.786	5.655	6.628	5.225	-219	67	-236	49
Asien	564	469	496	421	12	8	8	2
Gesamt	211.025	195.253	204.584	186.994	2.287	3.247	-112	806

Die Zuordnung der Segmente erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Allgemeine Angaben

(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37y Nr. 3 WpHG i. V. m. § 37x Abs. 3 WpHG einen Quartalsfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenabschluss zum 30. September 2008 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Schätzung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten inklusive der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes für bestimmte Finanzinstrumente, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Bei der Bestimmung der Halteabsicht für Finanzinstrumente haben wir u. a. sowohl unsere Geschäftsstrategie als auch die derzeitigen Marktbedingungen in Betracht gezogen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikrohedgerbeziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikrohedgerbeziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risikosteuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht.

Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbankbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikrohedges (Mikroswaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikrohedgerbeziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikroswaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt.

Im Zuge weiterer Prozessoptimierungen erfolgen die Durchführung des Effektivitätstests und damit die ergebniswirksame Bewertung ab 1. Juli 2008 nicht mehr quartalsweise, sondern auf monatlicher Basis.

Als Folge einer Schätzungsänderung bei der Ermittlung des Impairmentbedarfs von als Available for Sale kategorisierten Anteilen an Publikumsfonds wurden seit Anfang 2008 die nicht dauerhaften Wertminderungen als Reduzierung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 69 Mio € dargestellt.

Die Postbank hat ihre erworbene und selbst erstellte aktivierte Software hinsichtlich der Nutzungsdauer überprüft. Die Analyse ergab, dass zwei Softwareprodukte aufgrund ihrer Wettbewerbsfähigkeit am Markt länger nutzbar sein werden. Diese Schätzungsänderung

entlastet das Ergebnis in den ersten neun Monaten 2008 um rund 15 Mio € vor Steuern. Die erwartete Auswirkung auf das Geschäftsjahr 2008 beträgt rund +19 Mio € vor Steuern.

Die Deutsche Postbank AG geht derzeit davon aus, dass zum 31. Dezember 2008 keine Verlustvorträge mehr bestehen werden.

Bei der Aufstellung des Quartalsabschlusses hat die Bank von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf den 1. Juli 2008 bestimmte finanzielle Vermögenswerte bei Erfüllung der hierfür erforderlichen Voraussetzungen in andere Kategorien umzuwidmen. Diese Möglichkeit wurde den Bilanzierenden durch die am 13. Oktober 2008 vom IASB verabschiedeten Änderungen zu IAS 39 & IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ eingeräumt. Die Änderung wurde von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften durch die Verordnung (EG) Nr. 1004/2008 vom 15. Oktober 2008 in europäisches Recht übernommen und trat am 17. Oktober 2008 in Kraft. Die Postbank hat für einen Teil der von ihr gehaltenen Schuldverschreibungen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie gemäß IAS 39.50E Fremdwährungsschuldverschreibungen von nom. 1.596 Mio € rückwirkend zum 1. Juli 2008 zum Fair Value von 1.463 Mio € von der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Zum 30. September 2008 haben diese Papiere einen Fair Value von 1.543 Mio € und unter Berücksichtigung von Fremdwährungseffekten einen Buchwert von 1.612 Mio €. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertveränderungen der umgegliederten Papiere auf –81 Mio € (Vorjahr: –30 Mio €). Sofern die Postbank ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die negative Neubewertungsrücklage im dritten Quartal 2008 um weitere 69 Mio € angestiegen. Der zum Zeitpunkt der Umwidmung auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgewidmeten Wertpapiere 5,48 %, die geschätzten Zahlungsströme, die die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederung zu erzielen hofft, belaufen sich auf 2.130 Mio €. Zum 30. September 2008 ergab sich für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment, Veräußerungen wurden in der Berichtsperiode nicht getätigt.

Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP) der Kategorie AfS, wie z. B. CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS, RMBS, gegenüber dem Vorjahr weiterentwickelte Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Verbriefungsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der entsprechenden Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. September 2008 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 43 Tochterunternehmen (31. Dezember 2007: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) Unmittelbar	Anteil (%) Mittelbar
BHW Holding AG, Berlin/Hameln	100,0	
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
Deutsche Postbank Home Finance Limited, New Delhi, Indien		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
PB Finance (Delaware) Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
DSL Bank Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0	
DSL Bank Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen	100,0	

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im dritten Quartal 2008

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

Am 12. Februar 2008 wurde der Beschluss der Hauptversammlung der BHW Holding AG zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär, die Deutsche Postbank AG, in das Handelsregister eingetragen. Mit der Eintragung des Übertragungsbeschlusses gingen die restlichen 1,6 % der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die Deutsche Postbank AG über, die somit 100 % der Anteile an der BHW Holding hält.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 16. Januar 2008 wurde die einsnull IT-Support GmbH umfirmiert in Postbank Support GmbH.

Die Betriebs-Center für Banken Verwaltungs GmbH wurde mit der Eintragung in das Handelsregister am 23. Juni 2008 in Postbank Sechste Beteiligungen GmbH umfirmiert. Die Gesellschaft ist zum 30. Juni 2008 aufgrund untergeordneter Bedeutung für den Postbank Konzern aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Die PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen wurde am 8. Juli 2008 gegründet und erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Die BHW Bank AG wurde am 21. Juli 2008 rückwirkend zum 2. Januar 2008 auf die Postbank AG verschmolzen.

Im Rahmen eines Portfolioankaufs erwarb die Deutsche Postbank AG am 11. Juli 2008 die Kommanditanteile der Ariadne Portfolio GmbH & Co. KG, welche mit der Eintragung in das Handelsregister am 1. August 2008 umfirmiert wurde in DSL Bank Portfolio GmbH & Co. KG. Darüber hinaus erwarb die Deutsche Postbank AG die Ariadne Verwaltungs GmbH, die am 31. Juli 2008 mit Eintragung in das Handelsregister in DSL Bank Portfolio Verwaltungs GmbH umfirmiert wurde. Beide Gesellschaften wurden erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Betriebs-Center für Banken Payments & Services GmbH wurde mit Wirkung zum 11. September 2008 rückwirkend zum 1. Januar 2008 auf die Betriebs-Center für Banken AG verschmolzen.

Die BHW Home Finance Ltd. wurde mit Wirkung zum 26. September 2008 umfirmiert in Deutsche Postbank Home Finance Ltd.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden insgesamt 23 Teilgesellschaftsvermögen der PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen (31. Dezember 2007: 23) sowie seit Januar 2008 eine zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Gesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Postbank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass ihre Tochtergesellschaften Deutsche Postbank International S. A., Luxemburg, PB Capital Corp., Delaware, USA, und BHW Bausparkasse AG, Hameln, ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.614	3.994
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.460	1.782
Handelsgeschäften	186	306
Ergebnis aus Sicherheitsbeziehungen	-11	-6
	7.249	6.076
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	44	92
Beteiligungen	9	1
	53	93
	7.302	6.169
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	4.662	3.465
Verbrieften Verbindlichkeiten	443	472
Nachrangkapital	234	204
Swaps	21	91
Handelsgeschäften	185	299
	5.545	4.531
Gesamt	1.757	1.638

Von den Zinserträgen entfallen 5.364 Mio € (Vorjahr: 4.533 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 37 Mio € (Vorjahr: 112 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 1.673 Mio € (Vorjahr: 1.131 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 25 Mio € (Vorjahr: 24 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	455	43
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	-466	-49
Gesamt	-11	-6

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	319	317
Portfoliowertberichtigungen	36	17
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	20	21
Direkte Forderungsabschreibung	23	18
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	73	95
Portfoliowertberichtigungen	5	1
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	3	1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	13	8
Gesamt	304	268

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 287 Mio € (Vorjahr: 247 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables und in Höhe von 17 Mio € (Vorjahr: 21 Mio €) auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen.

Die Zuführung zu Einzelwertberichtigungen entfällt mit 57 Mio € auf die Kreditengagements Lehman Brothers und isländische Banken.

(6) Provisionsüberschuss

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Girogeschäft	269	269
Wertpapiergeschäft	123	103
Kredit- und Avalgeschäft	91	81
Filialgeschäft	351	380
Sonstiges Provisionsgeschäft	237	220
Gesamt	1.071	1.053

Die Provisionserträge und -aufwendungen der Postbank Finanzberatung werden seit Anfang 2008 sachgerechter den einzelnen Bestandteilen des Provisionsüberschusses zugeordnet.

(7) Handelsergebnis

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	-13	39
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	11	216
Ergebnis aus Fair-Value-Option	1	4
Ergebnis aus Aktien	2	15
Devisenergebnis	10	-7
Provisionsergebnis Handelsbestand	-3	-3
Gesamt	8	264

Im Wesentlichen bedingt durch Belastungen aus der Finanzmarktkrise sind im Ergebnis aus Derivaten Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten (-367 Mio €), CPPI-Strukturen (-27 Mio €) und sonstigen Schuldscheindarlehen (-31 Mio €) enthalten.

(8) Ergebnis aus Finanzanlagen

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-459	-50
davon Verkaufsergebnis	6	1
Verkaufsgewinne	24	9
Verkaufsverluste	18	8
davon Wertminderungsergebnis	-465	-51
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	-119	-50
davon Verkaufsergebnis	-34	-39
Verkaufsgewinne	154	289
Verkaufsverluste	188	328
davon Wertminderungsergebnis	-85	-11
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-	1
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	-	1
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	29	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	29	-
Ergebnis aus Beteiligungen	-	391
Gesamt	-549	292

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	33	-158
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-32	121
Ergebnis aus Beteiligungen	-	391
Impairment	-550	-62
Gesamt	-549	292

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen 137 Mio € auf Structured Credit Products und 75 Mio € auf Aktien und Anteile an Investmentfonds.

Die weiteren Impairments entfallen auf die Engagements Lehman Brothers und isländische Banken.

(9) Verwaltungsaufwand

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Personalaufwand	1.037	1.040
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.012	1.028
Abschreibungen auf Sachanlagen	52	60
Gesamt	2.101	2.128

(10) Sonstige Erträge

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	27	15
Übrige	98	74
Gesamt	125	89

(11) Sonstige Aufwendungen

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	55	56
Übrige	64	78
Gesamt	119	134

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Forderungen an Kreditinstitute

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	980	1.601
Andere Forderungen	16.642	22.980
Gesamt	17.622	24.581

Unter der Position Forderungen an Kreditinstitute werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst.

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 5.536 Mio € (31. Dezember 2007: 6.871 Mio €) fällig.

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	8.407	11.413	2.316	805
Nicht-finanzielle Sicherheiten	-	-	-	-
Gesamt	8.407	11.413	2.316	805

(13) Forderungen an Kunden

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Private Baufinanzierungen	69.173	64.781
Bauspardarlehen	3.411	3.179
Gewerbliche Kredite	23.063	17.553
Forderungen an öffentliche Haushalte	2.410	3.546
Ratenkredite	2.883	2.289
Sonstige Forderungen	2.511	782
Gesamt	103.451	92.130

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Loans and Receivables	95.125	84.564
Held to Maturity	359	456
Fair-Value-Option	7.967	7.110
Gesamt	103.451	92.130

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 77.918 Mio € (31. Dezember 2007: 69.769 Mio €) fällig.

(14) Kreditvolumen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	17.622	24.581
Forderungen an Kunden	103.451	92.130
Bürgschaften und Garantien	1.259	1.428
Gesamt	122.332	118.139

(15) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.200	1.071
Portfoliowertberichtigungen	113	83
Bestand Risikovorsorge	1.313	1.154
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	50	39
Gesamt	1.363	1.193

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 57 Mio € auf Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 1.256 Mio € auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables.

Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
Stand 1. Januar	1.071	1.090	83	65	1.154	1.155
Umgliederungen wegen IFRS 5	–	–86	–	–2	–	–88
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	319	317	36	17	355	334
Abgänge						
Inanspruchnahme	92	125	1	–	93	125
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	73	95	5	1	78	96
Unwinding	25	24	–	–	25	24
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	3	–	–	–	3
Stand 30. September	1.200	1.074	113	79	1.313	1.153

(16) Handelsaktiva

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.099	4.139
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11	161
Baudarlehen Held for Trading	205	209
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	5.743	5.155
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	479	131
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	137	141
Gesamt	8.674	9.936

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.796 Mio € (31. Dezember 2007: 7.365 Mio €) fällig.

(17) Finanzanlagen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	31.974	26.600
Held to Maturity	378	730
Available for Sale	46.187	38.755
	78.539	66.085
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Available for Sale)	2.643	2.418
Beteiligungen (Available for Sale)	18	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	78	81
Gesamt	81.278	68.606

Bestände in Höhe von 72.163 Mio € (31. Dezember 2007: 61.477 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten	35.286	24.518
Eventualverbindlichkeiten	–	–
Gesamt	35.286	24.518

(18) Immaterielle Vermögenswerte

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.631	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	643	606
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	92	66
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	40	122
Gesamt	2.406	2.425

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Nach planmäßigen Abschreibungen betragen die im Rahmen des Erwerbs des BHW aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen 87 Mio € (31. Dezember 2007: 90 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 61 Mio € (31. Dezember 2007: 66 Mio €).

(19) Sachanlagen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Grundstücke und Gebäude	745	768
Betriebs- und Geschäftsausstattung	143	148
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7	11
Gesamt	895	927

(20) Sonstige Aktiva

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	464	363
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	99	90
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	13	11
Forderungen an Finanzbehörden	12	10
Übrige	85	55
Gesamt	673	529

Bestände in Höhe von 344 Mio € (31. Dezember 2007: 393 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	3.228	3.292
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	63.451	57.854
Gesamt	66.679	61.146

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 11.175 Mio € (31. Dezember 2007: 11.454 Mio €) fällig.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Spareinlagen	35.927	34.996
Bauspareinlagen	16.492	16.915
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	26.686	26.589
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.596	32.196
	63.282	58.785
Gesamt	115.701	110.696

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 33.143 Mio € (31. Dezember 2007: 32.257 Mio €) fällig.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Hypothekendarlehen	3.580	11
Öffentliche Pfandbriefe	27	59
Sonstige Schuldverschreibungen	12.352	9.488
Gesamt	15.959	9.558

Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemissionen in Höhe von nominal 2,5 Mrd €.

In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 8.013 Mio € (31. Dezember 2007: 7.393 Mio €) fällig.

(24) Handelspassiva

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	5.280	4.955
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	681	330
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	280	308
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleer- verkäufen	4	1
Gesamt	6.245	5.594

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.096 Mio € (31. Dezember 2007: 4.875 Mio €) fällig.

(25) Rückstellungen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.149	1.143
Rückstellungen im Bauspargeschäft	709	710
Übrige	258	254
Gesamt	2.116	2.107

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.790 Mio € (31. Dezember 2007: 1.797 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

(26) Sonstige Passiva

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	92	77
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	68	75
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	54	46
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39	99
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	43	43
Rechnungsabgrenzungsposten	40	42
Verbindlichkeiten aus Leistungen der Deutschen Post AG	40	81
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	21	188
Sonstige Verbindlichkeiten	123	184
Gesamt	520	835

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 52 Mio € (31. Dezember 2007: 69 Mio €) fällig.

(27) Nachrangkapital

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.011	2.778
Hybride Kapitalinstrumente	1.533	1.508
Genussrechtskapital	1.248	1.262
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	54	55
Gesamt	5.846	5.603

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.218 Mio € (31. Dezember 2007: 5.260 Mio €) fällig.

Sonstige Angaben

(28) Eventual- und andere Verpflichtungen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.259	1.428
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.742	23.480
davon: bereitgestellte Baudarlehen	5.321	5.665
Gesamt	24.001	24.908

(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	30.09.2008		31.12.2007	
	Buchwert Mio €	Beizule- gender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizule- gender Zeitwert Mio €
Aktiva				
Barreserve	3.486	3.486	3.352	3.352
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	17.622	17.460	24.581	24.510
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	95.125	95.452	85.159	85.414
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	359	359	456	456
Risikovorsorge	-1.313	-1.313	-1.184	-1.184
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	31.974	30.494	26.600	25.922
Finanzanlagen (Held to Maturity)	378	378	730	731
	147.631	146.316	139.694	139.201
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	66.679	66.288	61.146	60.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	115.701	115.481	110.740	110.335
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrang- kapital	21.805	20.475	15.161	14.753
	204.185	202.244	187.047	186.023

(30) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands	659.879	518.853	6.359	5.427	6.241	5.593
Hedging-Derivate	44.138	34.052	351	421	829	873
Gesamt	704.017	552.905	6.710	5.848	7.070	6.466

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Fair Value			
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	48.168	24.791	598	237	463	320
Zinsderivate	602.681	487.016	5.373	5.151	5.216	5.056
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1.013	829	36	12	26	67
Kreditderivate	8.017	6.217	352	27	536	150
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands	659.879	518.853	6.359	5.427	6.241	5.593
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	44.138	34.052	351	421	829	873
Gesamtbestand Hedging-Derivate	44.138	34.052	351	421	829	873
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	704.017	552.905	6.710	5.848	7.070	6.466

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Adressrisiken	62.300	75.788
Marktrisikopositionen	9.913	12.225
Operationelle Risiken	6.450	3.063
Gesamtanrechnungsbetrag	78.663	91.076
Zusätzlicher Anrechnungsbetrag gemäß Übergangsregel	–	4.500
Kernkapital	3.807	5.455
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.620	1.651
Ergänzungskapital	2.964	3.312
darunter: Genussrechtskapital	1.175	1.213
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.009	2.308
Drittrangmittel	509	0
Anrechenbare Eigenmittel	7.280	8.767
Kernkapitalquote in %	5,5	6,9
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4
Gesamtkennziffer in %	9,2	9,6
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an nahestehende Unternehmen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	198	402
Tochtergesellschaften	13	30
	211	432
Sonstige Aktiva		
Deutsche Post AG	13	24
Tochtergesellschaften	1	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	4
	15	30

Bei den Kundenforderungen an die Deutsche Post AG handelt es sich im Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	30.09.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Tochtergesellschaften	54	44
Sonstige nahestehende Unternehmen	39	36
	93	80
Sonstige Passiva		
Deutsche Post AG	45	95
Tochtergesellschaften	3	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	8	4
	56	101
Nachrangkapital		
Tochtergesellschaften	142	141
	142	141

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A. und auf Leistungsbeziehungen zwischen der Deutschen Postbank AG und der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH.

Gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen entfallen die Kundenverbindlichkeiten insbesondere auf Leistungsverflechtungen zwischen der Postbank International S.A. und der Deutschen Post Pensionsfonds GmbH.

In der Position Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der Deutschen Postbank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2007 Mio €
Zinserträge		
Deutsche Post AG	27	16
Tochtergesellschaften	9	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	2	3
	38	21
Zinsaufwendungen		
Deutsche Post AG	–	1
Tochtergesellschaften	7	7
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	–
	8	8
Provisionserträge		
Deutsche Post AG	358	409
Tochtergesellschaften	1	2
	359	411
Provisionsaufwendungen		
Tochtergesellschaften	9	8
	9	8
Ergebnis aus Finanzanlagen		
Tochtergesellschaften	1	–
	1	–
Verwaltungsaufwand		
Deutsche Post AG	235	255
Tochtergesellschaften	17	13
Sonstige nahestehende Unternehmen	119	114
	371	382
Sonstige Erträge		
Deutsche Post AG	2	10
Tochtergesellschaften	3	4
Sonstige nahestehende Unternehmen	19	19
	24	33
Sonstige Aufwendungen		
Deutsche Post AG	1	10
	1	10

In den Provisionserträgen sind im Wesentlichen die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und der Portoaufwand enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

(33) Namen der Organmitglieder

Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:

Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender)	
Dirk Berensmann, Unkel	
Dr. Mario Daberkow, Bonn	
Stefan Jütte, Bonn	
Horst Küpker, Königswinter	seit 1. Juli 2008
Guido Lohmann, Dülmen	
Dr. Michael Meyer, Bonn	
Loukas Rizos, Bonn	bis 30. Juni 2008
Hans-Peter Schmid, Baldham	
Ralf Stemmer, Königswinter	

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender seit 3. März 2008)	seit 19. Februar 2008
Dr. Klaus Zumwinkel, Köln	bis 18. Februar 2008
John Allan, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	seit 8. Mai 2008
Jörg Asmussen, Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	bis 27. Mai 2008
Wilfried Boysen, Hamburg	
Prof. Dr. Edgar Ernst, Unternehmensberater, Bonn	
Dr. Peter Hoch, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Axel Nawrath, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	vom 27. Juni 2008 bis 24. Oktober 2008
Dr. Hans-Dieter Petram, Inning	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	
Dr. Klaus Schlede, Carabietta/Lugano	bis 8. Mai 2008
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	

2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stellv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Vorsitzender Konzernbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	

Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 27. Oktober 2008

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Klein



Dirk Berensmann



Dr. Mario Daberkow



Stefan Jütte



Horst Küpker



Guido Lohmann



Dr. Michael Meyer



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2008, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 28. Oktober 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2008

I 10. November 2008 Zwischenbericht zum 3. Quartal 2008

Geschäftsjahr 2009

I 22. April 2009 Hauptversammlung

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG
Zentrale
Investor Relations
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Postfach 40 00
53105 Bonn
Telefon: 0228 920 - 0

Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003
E-Mail: ir@postbank.de
www.postbank.de/ir

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

Postbank
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

